

Projektbericht
Research Report



Wirtschaftsprognose für Niederösterreich

Jahresbericht und vierter Quartalsbericht 2022

Daniela Grozea–Helmenstein
Helmut Berrer
Christian Helmenstein



INSTITUT FÜR HÖHERE STUDIEN
INSTITUTE FOR ADVANCED STUDIES
Vienna

Projektbericht
Research Report

Wirtschaftsprognose für Niederösterreich

Jahresbericht und vierter
Quartalsbericht 2022

Daniela Grozea–Helmenstein
Helmut Berrer
Christian Helmenstein

Endbericht

Studie im Auftrag der NÖ Landesregierung
und der Wirtschaftskammer Niederösterreich

April 2023

ECONOMICA – Institut für Wirtschaftsforschung, Wien
ECONOMICA – Institute of Economic Research, Vienna

Institut für Höhere Studien (IHS), Wien
Institute for Advanced Studies, Vienna

Kontakt:

Dr. Daniela Grozea–Helmenstein
Institut für Höhere Studien
☎: +43/676/3200–402
Email: grozea@ihs.ac.at

Dr. Christian Helmenstein
☎: +43/676/3200–401
Email: christian.helmenstein@economica.at

Inhalt

Einleitung	1
1. Die internationale und heimische Konjunktur	3
1.1. Die internationale Konjunktur	3
1.2. Perspektiven der Inlandskonjunktur	8
2. Das Wirtschaftswachstum Niederösterreichs	12
2.1. Die Entwicklung des BRP (Bundesländervergleich).....	12
2.2. Aktuelle Entwicklung und Aussichten	13
3. Die Entwicklung der Produktion in einzelnen Wirtschaftsbereichen	15
3.1. Land- und Forstwirtschaft	15
3.2. Herstellung von Waren	17
3.3. Energie-, Wasserversorgung und Abfallentsorgung	24
3.4. Bauwesen.....	25
3.5. Handel	28
3.6. Beherbergungs- und Gaststättenwesen	30
3.7. Verkehr und Lagerei	33
3.8. Information und Kommunikation.....	34
3.9. Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	36
3.10. Grundstücks- und Wohnungswesen.....	37
3.11. Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	38
3.12. Sonstige Dienstleistungen.....	39
3.13. Öffentliche Verwaltung	40
4. Entwicklung und Struktur des Arbeitsmarkts in Niederösterreich	41
4.1. Beschäftigungsentwicklung in Niederösterreich im Vergleich	41
4.2. Arbeitslosigkeit in Niederösterreich im Vergleich	42
4.3. Arbeitslosigkeit nach Geschlecht	42
4.4. Arbeitslosigkeit nach AMS- Bezirken.....	43
4.5. Aktuelle Entwicklung am niederösterreichischen Arbeitsmarkt und Prognose.....	45
5. Literaturverzeichnis	55

Tabellen

Tabelle 1: Internationale Rahmenbedingungen	11
Tabelle 2: Bruttoregionalprodukt nach Bundesländern, 2021	12
Tabelle 3: Wachstumsraten des realen BIP und der realen Bruttowertschöpfung (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)	14
Tabelle 4: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Land- und Forstwirtschaft (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %).....	15
Tabelle 5: Weinernte 2022: Rot- und Weißwein nach Weinbaugebieten (Stand Ende November 2022)	16
Tabelle 6: Entwicklung der Beschäftigung in der Land- und Forstwirtschaft (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)	17
Tabelle 7: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Herstellung von Waren (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %).....	17
Tabelle 8: Entwicklung der zehn wichtigsten Branchen des Sachgüterbereichs im Jahr 2022: Wert der abgesetzten Produktion (nominell).....	18
Tabelle 9: Entwicklung der Beschäftigung in der Herstellung von Waren (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)	22
Tabelle 10: Investitionen nach Bundesländern	23
Tabelle 11: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Energie-, Wasserversorgung und Abfallentsorgung (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)	24
Tabelle 12: Entwicklung der Beschäftigung in der Energie-, Wasserversorgung und Abfallentsorgung (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt).....	24
Tabelle 13: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Bauwesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)	26
Tabelle 14: Entwicklung der Beschäftigung im Bauwesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)	27
Tabelle 15: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Handel (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)	29
Tabelle 16: Umsatzveränderung im Handel im Jahr 2022	29
Tabelle 17: Entwicklung der Beschäftigung im Handel (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt).....	30
Tabelle 18: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Beherbergungs- und Gaststättenwesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %).....	30
Tabelle 19: Übernachtungen im Jänner bis Februar 2023, vorläufige Ergebnisse	32
Tabelle 20: Entwicklung der Beschäftigung im Beherbergungs- und Gaststättenwesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)	32
Tabelle 21: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Verkehr und Lagerei (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %).....	33
Tabelle 22: Kennzahlen des Flughafens Wien im Jahr 2022.....	34
Tabelle 23: Entwicklung der Beschäftigung: Verkehr und Lagerei (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)	34

Tabelle 24: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Information und Kommunikation (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)	35
Tabelle 25: Entwicklung der Beschäftigung in der Information und Kommunikation (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt).....	35
Tabelle 26: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Finanz – und Versicherungsdienstleistungen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %).....	36
Tabelle 27: Hypothekarisch besicherte Kredite bzw. Kredite für Beschaffung und Erhalt von Wohnraum Niederösterreichs (Mio. Euro) im In– und Ausland	36
Tabelle 28: Entwicklung der Beschäftigung im Finanz– und Versicherungswesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt).....	37
Tabelle 29: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Grundstücks– und Wohnungswesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)	37
Tabelle 30: Entwicklung der Beschäftigung im Grundstücks– und Wohnungswesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt).....	37
Tabelle 31: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)	38
Tabelle 32: Entwicklung der Beschäftigung: Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt).....	38
Tabelle 33: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Sonstige Dienstleistungen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %).....	39
Tabelle 34: Entwicklung der Beschäftigung: Sonstige Dienstleistungen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)	39
Tabelle 35: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Öffentliche Verwaltung (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %).....	40
Tabelle 36: Entwicklung der Beschäftigung in der öffentlichen Verwaltung (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)	40
Tabelle 37: Beschäftigte (Jahresdurchschnitt 2022 vs. 2021).....	41
Tabelle 38: Vorgemerkte Arbeitslose im Vergleich	42
Tabelle 39: Arbeitslosigkeit nach Geschlecht*	43
Tabelle 40: Arbeitslosigkeit nach AMS–Bezirken, März 2023 vs. März 2022.....	44
Tabelle 41: Arbeitslose Personen und SchulungsteilnehmerInnen, März 2023	45
Tabelle 42: Arbeitsmarktdaten März 2023	46

Abkürzungen

ALQ	Arbeitslosenquote
AMS	Arbeitsmarktservice
BIP	Bruttoinlandsprodukt
BPW	Bruttoproduktionswert
BRP	Bruttoregionalprodukt
BWS	Bruttowertschöpfung
EFSF	Europäische Finanzstabilisierungsfazilität
ESM	Europäischer Stabilitätsmechanismus
ESVG	Europäisches System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen
EU	Europäische Union
EuroSTAT	Statistisches Amt der EU
EW	Einwohner
F&E	Forschung und Entwicklung
Fed	Federal Reserve System
IHS	Institut für Höhere Studien
IWF	Internationaler Währungsfonds
LSE	Leistungs- und Strukturhebung
Mio. Euro	Millionen Euro
MOEL	Mittel- und OstEuropäische Länder
Mrd. Euro	Milliarden Euro
MTOW	Höchstabfluggewicht
NÖ	Niederösterreich
NPW	Nettoproduktionswert
NUTS	Nomenclature des unités territoriales statistiques bzw. Systematik der Gebietseinheiten für die Statistik
OeNB	Österreichische Nationalbank
USD	US-Dollar
VGR	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung
ÜBA	Überbetriebliche Ausbildung
WIFO	Wirtschaftsforschungsinstitut Österreich

Einleitung

Die vorliegende Studie wurde von ECONOMICA und vom Institut für Höhere Studien im Auftrag des Landes Niederösterreich (Abteilungen Wirtschaft, Tourismus, Technologie, Raumordnung und Regionalpolitik) sowie der Wirtschaftskammer Niederösterreich durchgeführt.

Als Basis der aktuellen Prognose dienen die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) für den Zeitraum 1995 bis 2022 sowie die Regionalen Gesamtrechnungen für den Zeitraum 2000 bis 2021 der STATISTIK AUSTRIA. Die Berechnungen für die Regionalen Gesamtrechnungen (RGR) werden jeweils zum Jahresende für das vorangegangene Berichtsjahr fertiggestellt (z. B. Ende 2022 für das Berichtsjahr 2021). Die Zeitreihen der nach ESVG 2010 berechneten Aggregate beginnen mit dem Berichtsjahr 2000. Da laufend neue Daten in das Berechnungssystem eingearbeitet werden, sind auch die Ergebnisse früherer Berichtsjahre – wie in der VGR generell – Revisionen unterworfen.

Seit Ende 2017 erfolgt die Publikation der Bruttowertschöpfung und des Bruttoregionalprodukts erstmals auch zu konstanten Preisen in Form von realen Wachstumsraten. Bei der Bruttowertschöpfung werden die Ergebnisse, gegliedert nach Wirtschaftsbereichen, ausgewiesen. Die Lieferung ist zum Zeitpunkt t+24 Monate (also Ende 2022 für das Berichtsjahr 2020) obligatorisch. Die RGR liefern diese Daten zusätzlich auf freiwilliger Basis bereits zum Zeitpunkt t+12 Monate (also Ende 2022 für das Berichtsjahr 2021). Darüber hinaus erfolgt eine Aufgliederung nach Wirtschaftsbereichen bzw. zum Zeitpunkt t+12 nach drei Wirtschaftssektoren. Die RGR–Daten sind mit den VGR–Hauptaggregaten konsistent.¹ Die **RGR–Daten**, die im Dezember 2022 von der STATISTIK AUSTRIA veröffentlicht wurden, **sind mit den VGR–Hauptaggregaten zum Stand September 2022 konsistent**.

Die vorliegende Prognose beruht auf den Daten gemäß ESVG 2010.

Im **ersten Teil** der Prognose wird ein kurzer Überblick über die Entwicklung der internationalen und heimischen Konjunktur gegeben, der an den wesentlichen volkswirtschaftlichen Eckdaten orientiert ist.

Der **zweite Teil** der vorliegenden Arbeit ist der Entwicklung und Prognose des Bruttoregionalprodukts (BRP) und der Bruttowertschöpfung (BWS) gewidmet, wobei der Prognosezeitraum hier bis zum Jahr 2024 reicht.

Im **dritten Teil** der Studie wird für insgesamt dreizehn Wirtschaftsklassen die Produktionsentwicklung (Bruttowertschöpfung) sowie die Entwicklung von Beschäftigung, Umsätzen und

¹

http://www.statistik.at/web_de/statistiken/wirtschaft/volkswirtschaftliche_gesamtrechnungen/regionale_gesamtrechnungen/nuts2-regionales_bip_und_hauptaggregate/index.html [Stand: 07.04.2021]

Einnahmen dargestellt bzw. analysiert. Außerdem wird eine Prognose der Bruttowertschöpfung und der unselbstständigen Beschäftigung in den einzelnen Wirtschaftsklassen für Niederösterreich und Österreich bis zum Jahr 2024 durchgeführt. Grundlage ist dabei die Gliederung der Wirtschaftsklassen in Branchen (NACE Rev. 2, ÖNACE 2008) nach der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung, gemäß ESVG 2010, und die Darstellung der Bruttowertschöpfung in realen Größen. Zusätzlich werden zur Beurteilung der aktuellen Situation die neuesten Konjunkturumfragen herangezogen.

Der **vierte Teil** der Studie ist der Arbeitsmarktentwicklung Niederösterreichs gewidmet, wobei sowohl ein Vergleich von Beschäftigung und Arbeitslosigkeit mit Österreich, Oberösterreich und Wien vorgenommen wird, als auch eine Darstellung der Struktur des niederösterreichischen Arbeitsmarktes auf der Ebene von NUTS²-Regionen und –Bezirken. Schwerpunktmäßig wird anhand der Arbeitsmarktentwicklungen im Jahr 2023 (bis einschließlich März) eine Auswertung nach verschiedenen Kriterien durchgeführt. Der Prognosezeitraum reicht hier bis zum Jahr 2024.

² Nomenclature des unités territoriales statistiques bzw. Systematik der Gebietseinheiten für die Statistik.

1. Die internationale und heimische Konjunktur

1.1. Die internationale Konjunktur³

Die **Weltwirtschaft** hat im Lauf des Jahres 2022 deutlich an Schwung verloren und legte zu Jahresende kaum zu. Bremsend wirkten der starke Anstieg der Energiepreise, die hohe Unsicherheit und die Straffung der Geldpolitik. Der private Konsum litt unter der hohen Inflation, die Anlageinvestitionen unter der Unsicherheit und den schlechteren Finanzierungsbedingungen. Die Lockdowns in **China** im vierten Quartal trugen maßgeblich zur weltweit nachlassenden Industrieproduktion bei. In den **USA** legte die Wirtschaft nach Rückgängen in der ersten Jahreshälfte im vierten Quartal um 0,7 % gegenüber dem Vorquartal zu. Hingegen stagnierte die Wirtschaft im **Euroraum** nach einem Wachstum von 0,4 % im dritten Quartal. Die Indikatoren lassen eine nur sehr langsame Belebung der Weltkonjunktur erwarten. Die notwendige Straffung der Geldpolitik verschlechtert die Finanzierungsbedingungen für Haushalte und Unternehmen. Vor dem Hintergrund fallender Rohstoff- und Energiepreise hellte sich die Stimmung bei Haushalten und Unternehmen weltweit seit der Jahreswende etwas auf. Weiters haben sich die Lieferengpässe deutlich verringert. Der milde Winter und die aufgrund der hohen Preise geringe Nachfrage trugen zur Entspannung an den Energiemärkten bei. Wegen der fallenden Energiepreise und der strafferen Geldpolitik dürfte der Inflationsdruck langsam nachlassen. Insgesamt sollte sich die internationale Konjunktur annähernd so wie in der Winter-Prognose erwartet entwickeln. Die **US-Wirtschaft** dürfte im laufenden Jahr um 1,1 % und im kommenden Jahr um 1,3 % zulegen. Mit dem Wegfall der coronabedingten Einschränkungen sollte die **chinesische Wirtschaft** um 5,3 % bzw. 4,0 % wachsen. Aufgrund des kräftigen Aufholprozesses im ersten Halbjahr legte die Wirtschaft im **Euroraum** im Vorjahr um 3,5 % zu. Im laufenden Jahr dürfte das Wachstum 0,6 % betragen und sich im Jahr 2024 auf 1,5 % beschleunigen. Für die Weltwirtschaft werden Wachstumsraten von 2,6 % bzw. 2,9 % erwartet.

Die Prognose ist mit hohen **Unsicherheiten** behaftet, wobei die Abwärtsrisiken weiterhin dominieren. Das größte Risiko dürfte gegenwärtig von der hartnäckigen Inflation ausgehen. Zu deren Bekämpfung könnte eine noch stärkere Straffung der Geldpolitik notwendig werden. Dies würde die Konjunktur dämpfen und die Risiken für die Stabilität der Finanzmärkte erhöhen. So wurden in den Vereinigten Staaten einige kleinere bzw. mittlere von Insolvenz bedrohte Banken unter die Kontrolle der Aufsichtsbehörde gestellt und in der Schweiz musste die Credit Suisse durch eine Übernahme durch die UBS gerettet werden. Gegenwärtig geht das IHS aber davon aus, dass vor dem Hintergrund der stärkeren Regulierung kein systemisches Risiko auftritt und es nicht zu einer Bankenkrise kommt. Dafür spricht auch, dass die Ursache für die Bankprobleme nicht notleidende Kredite sind. Ein weiteres Risiko geht von den in einigen Ländern fallenden Immobilienpreisen aus. Der milde Winter und die

³ IHS (2023): Frühlings-Prognose der österreichischen Wirtschaft 2023–2024. Robuster Arbeitsmarkt stützt Konjunktur. Wien, März 2023.

Einsparungen beim Energieverbrauch haben zwar dazu geführt, dass es zur Jahreswende 2022/23 nicht zu einer Rezession im Euroraum gekommen ist, allerdings stellt die Sicherung der Energieversorgung weiterhin ein Risiko für die Prognose dar. Stark steigende Energiepreise, etwa ausgelöst durch eine Eskalation des Kriegs gegen die Ukraine, im Verein mit einem kalten Winter würden die Konjunktur in Europa wohl merklich verlangsamen.

Die strikte Null–Covid–Politik belastete im Vorjahr die Konjunktur der **Volksrepublik China**. Die Wirtschaftsleistung expandierte mit 3,0 % nur schwach. Im vierten Quartal stagnierte das BIP. Am Anfang des Quartals beeinträchtigten die Corona–Beschränkungen und ab Dezember auch eine kräftige Infektionswelle die wirtschaftliche Aktivität. Diese belasteten den privaten Konsum, der um rund 5 % zurückging, sowie die Produktion. Im Einklang mit der schwachen Industrieproduktion schrumpfte der Außenhandel. Dabei ging das Exportvolumen, das seit August rückläufig ist, im Dezember um 12,0 % im Vorjahresvergleich zurück. Investitionsanreize führten zu einer Zunahme der Infrastrukturinvestitionen und der Investitionen von Staatsunternehmen. Positiv zum Wachstum trug auch die Erhöhung der Lagerbestände bei.

Erste Anzeichen für ein steigendes Konsumvertrauen und eine Belebung des privaten Konsums waren im Jänner und Februar erkennbar. Die Werte des Caixin Einkaufsmanagerindex für das Verarbeitende Gewerbe und des Einkaufsmanagerindex für den Dienstleistungssektor lagen im Februar mit 51,6 bzw. 55 Punkten deutlich über der neutralen 50–Punkte–Marke. Die Teuerungsrate erhöhte sich von 1,8 % im Dezember auf 2,1 % im Jänner. Der Anstieg war vor allem auf die Lebensmittelpreise zurückzuführen, aber auch die Preise für Freizeitaktivitäten wie Tourismus– und Restaurantdienstleistungen stiegen leicht.

Während Nachholeffekte nach der Aufhebung der coronabedingten Beschränkungen den Konsum ankurbeln, belastet die Immobilienkrise weiterhin die Konjunktur. Um diese zu mildern, setzen die Behörden einen 16–Punkte–Plan zur Wiederbelebung des Immobiliensektors um. Dieser sieht sowohl zusätzliche finanzielle Unterstützung für Bauträger als auch für private Hauskäufe vor. Allerdings erhöht dies die Schuldenlast des öffentlichen Sektors, die laut IWF–Schätzungen bereits bei 112 % des BIP liegt.

Angesichts des Konsolidierungsbedarfs im Immobiliensektor ist mit einer nur moderaten Zunahme der Wirtschaftsleistung im Prognosezeitraum zu rechnen. Die Bedeutung der Exporte als Wachstumstreiber dürfte mit der Erholung der Auslandsnachfrage wieder zunehmen. Allerdings hat die kontinuierliche Aufwertung des Yuan gegenüber dem Euro dazu geführt, dass chinesische Produkte für europäische VerbraucherInnen teurer geworden sind. Im Jahr 2023 dürfte die BIP–Expansion 5,3 % betragen, was in etwa dem von der Regierung für dieses Jahr festgelegten Wachstumsziel von 5 % entspricht. Im nächsten Jahr dürfte das BIP um 4,0 % zunehmen.

In **Deutschland** ist die Wirtschaftsleistung im vierten Quartal um 0,4 % gegenüber dem Vorquartal zurückgegangen. Von den inländischen Nachfragekomponenten wurde nur der Staatskonsum ausgeweitet. Der private Konsum litt unter dem Kaufkraftentzug durch die hohe Inflation. Der Anstieg der Energiepreise dürfte zusammen mit den Zinserhöhungen und der hohen Unsicherheit auch die Investitionstätigkeit belastet haben. Wegen des schwachen internationalen Umfelds gingen auch die Exporte zurück. Da jedoch die Importe noch stärker sanken und zudem das Volumen der Exporte größer als das der Importe ist, trug der Außenbeitrag positiv zur BIP–Entwicklung bei. Wegen des schwachen Konsums ging die Wertschöpfung im Wirtschaftsbereich Handel, Verkehr und Gastgewerbe im vierten Quartal deutlich zurück. Gesunken ist auch die Wertschöpfung in der Industrie. Zwar ließen die Lieferkettenprobleme nach, sodass Produktion nachgeholt werden konnte, aber wegen der hohen Energiepreise haben die energieintensiven Unternehmen ihre Produktion gedrosselt. Am Jahresende 2022 war die Wirtschaftsleistung ebenso hoch wie vor der Corona–Pandemie im vierten Quartal 2019. Im Gesamtjahr erhöhte sich das Bruttoinlandsprodukt um 1,8 %.

Der Arbeitsmarkt trotz aller Krisen. Selbst im vierten Quartal ist die Beschäftigung saisonbereinigt um mehr als 100.000 Personen gestiegen. Die saisonbereinigte Arbeitslosenquote beträgt seit August 2022 unverändert 5,5 %. Die Zahl der Personen in Kurzarbeit ist zwar nach Schätzungen des ifo Instituts im Februar auf den höchsten Wert seit vergangenem Juni gestiegen, aber mit 0,7 % der Beschäftigten ist sie noch immer niedrig.

Die Inflationsrate war mit 8,7 % im Jänner und im Februar immer noch hoch. Neben den Energiepreisen legen seit einigen Monaten auch die Preise für Nahrungsmittel kräftig zu, zuletzt sogar stärker als die Energiepreise. Allerdings steigen auch die übrigen Preiskomponenten kräftig. Der Preisindex ohne Nahrungsmittel und Energie hat sich im Februar um 5,7 % erhöht. Allerdings dürfte die Inflationsrate inzwischen ihren Höhepunkt erreicht haben und in den kommenden Monaten allmählich zurückgehen, unter anderem infolge der seit Jahresbeginn geltenden Gas– und Strompreisbremse.

Frühindikatoren wie der ifo Geschäftsklimaindex deuten auf eine schwache Konjunktur im ersten Halbjahr hin. Die nach wie vor hohe Inflation sowie die steigenden Zinsen belasten die Binnennachfrage. Im Jahresdurchschnitt dürfte das Bruttoinlandsprodukt im heurigen Jahr um 0,2 % ausgeweitet werden. Erst im Zuge steigender Realeinkommen ist eine stärkere Erholung des privaten Konsums zu erwarten, sodass die Wirtschaftsleistung im Jahr 2024 um 1,8 % zulegen sollte.

Im vergangenen Jahr wurde in **Italien** ein BIP–Wachstum von 3,7 % verzeichnet. Nach drei Quartalen mit positivem Wachstum ergab sich im vierten Quartal ein leichter BIP–Rückgang von 0,1 % gegenüber dem Vorquartal. Die Haushalte ließen bis zur Jahresmitte eine lebhaftere Konsumaktivität erkennen, welche aber gegen Jahresende abflaute. Gestärkt wird der Konsum durch die positive Entwicklung am Arbeitsmarkt. Die Arbeitslosenquote lag im Jahresdurchschnitt bei 8,1 %, was im historischen Vergleich ein Tiefststand ist, im Euroraum–

Vergleich aber ein nach wie vor hoher Wert. Im Jänner 2023 lag die Arbeitslosenquote bei 7,9 %. Im zweiten Halbjahr mussten die Haushalte aufgrund der hohen Inflation Reallohnseinbußen hinnehmen. Die Inflationsrate verzeichnete im vierten Quartal zweistellige Werte und erreichte ihren Höchststand mit 11,8 % im November und Dezember, bevor sie wieder geringfügig zurückging und im Februar bei 9,0 % landete.

Die Rückkehr des Tourismus war ein wichtiger Faktor für den Aufschwung nach den Corona–Einschränkungen. Im letzten Sommer lagen die ausländischen Nächtigungen mit rund 81 Mio. nur noch knapp unter den Nächtigungen vom Sommer 2019. Angesichts der Teuerung griff auch die italienische Regierung zu einer Reihe von Maßnahmen, um Haushalte und Unternehmen zu unterstützen. Die Fiskalmaßnahmen belaufen sich auf 5,2 % des BIP. Das Budget 2023 sieht Maßnahmen in der Höhe von 21 Mrd. Euro (ca. 1,2 % des BIP) vor, die über eine außerordentliche Steuer auf Gewinne von Energieversorgungsunternehmen finanziert werden sollen. Den Haushalten kommt vor allem eine Reduktion der Lohnsteuertarife sowie der Netzgebühren und Umsatzsteuern auf Energie zugute. Für Unternehmen sind weitere Steuererleichterungen auf Energie vorgesehen. Die umfangreichen NextGenerationEU–Mittel und die damit einhergehenden öffentlichen Investitionen sollten im Prognosezeitraum ein Wachstumstreiber bleiben. Das IHS erwartet ein BIP–Wachstum von 0,5 % im laufenden Jahr, gefolgt von einem Anstieg um 1,0 % im Jahr 2024.

Mittel– und Osteuropa

Trotz der Belastungen durch den Krieg gegen die Ukraine blieb die Konjunktur in den **mittel– und osteuropäischen Ländern (MOEL)** im Vorjahr mit einer durchschnittlichen BIP–Wachstumsrate von über 4 % robust. Impulse kamen in allen Ländern von den Anlageinvestitionen. Nach einer lebhaften Dynamik in der ersten Jahreshälfte, angetrieben durch den Wegfall der coronabedingten Einschränkungen, verlangsamte sich das Wachstum des privaten Konsums kontinuierlich in der zweiten Jahreshälfte. Dabei verringerten starke Preissteigerungen die Realeinkommen der privaten Haushalte und das Konsumvertrauen verschlechterte sich. Gleichzeitig dämpften die hohen Energie– und Rohstoffpreise die Industrieproduktion. In Tschechien und in Ungarn schrumpfte die Wirtschaftsleistung in den letzten zwei Quartalen des Vorjahres im Vorquartalsvergleich. Somit rutschten diese Länder in eine technische Rezession. Auch in Polen ging die Wirtschaftsleistung im vierten Quartal infolge eines stark rückläufigen Konsums zurück. In einigen mittel– und osteuropäischen Ländern sank auch die Industrieproduktion. Infolge des schwachen Konsums verringerte sich im vierten Quartal das Volumen der Einfuhren, was einen positiven Beitrag der Nettoexporte zum BIP–Wachstum in Ungarn und Tschechien zur Folge hatte.

Die wirtschaftlichen Kosten des Krieges gegen die Ukraine zeigten sich in Form von außergewöhnlichen Preissteigerungen und einer massiven Straffung der Geldpolitik. Aufgrund höherer Energie– und Lebensmittelpreise beschleunigte sich die Inflation im Laufe des Jahres und erreichte überall zweistellige Raten. Die höchsten Inflationsraten verzeichneten im Vorjahr

Ungarn und Tschechien mit 15,3 % bzw. 14,8 %, in den anderen Ländern lag die Teuerungsrate in einem Bereich zwischen 9,3 % in Slowenien und 13,2 % in Polen. In Polen, Tschechien und Ungarn hat die Inflation im Februar dieses Jahres mit 17,0 %, 18,4 % bzw. 25,8 % Höchststände erreicht. Die hohen Teuerungsraten bei Strom und Brennstoffen schlagen sich wegen des in der Region recht großen Gewichts dieser Gütergruppe stark in der Inflationsrate nieder. Um die Auswirkungen der hohen Inflation auf Bevölkerung und Unternehmen zu mildern, ergriffen die Länder zahlreiche Unterstützungsmaßnahmen. Laut Bruegel Institut erreichten diese Maßnahmen das höchste Volumen in der Slowakei mit 9,3 % des BIP, gefolgt von Bulgarien mit 5,3 % und Slowenien mit 4,0 % sowie Tschechien und Rumänien mit jeweils 3,8 % des BIP. Niedrigere Anteile am BIP verzeichnen Polen mit 2,2 % sowie Ungarn mit 1,7 %.

Die hohe Inflation führte schon im Jahr 2022 zu einer drastischen Straffung der Geldpolitik. Derzeit liegen die Leitzinsen in Polen bei 6,75 %, in Tschechien und Rumänien bei 7 % und in Ungarn bei 13 %. Mit der Abschwächung der Inflation in der zweiten Jahreshälfte dürften einige Zentralbanken mit der geldpolitischen Lockerung beginnen. Die Arbeitslosigkeit bleibt niedrig, fast überall herrscht Arbeitskräftemangel. Das Arbeitskräfteangebot sollte insbesondere in Polen und in Tschechien durch die Arbeitsmarktintegration der ukrainischen Flüchtlinge steigen.

Im laufenden Jahr dürfte sich die Wirtschaftsdynamik infolge inflationsbedingter Kaufkraftverluste für die privaten Haushalte und hoher Produktionskosten für die Unternehmen verlangsamen. Zusätzlich verteuern die angehobenen Leitzinsen die Kredite für KonsumentInnen und Unternehmen. Konjunkturstützend wirken hingegen die Auszahlungen aus dem EU–Haushalt und die Mittel für Investitionsvorhaben aus dem NextGenerationEU–Programm. Diese Mittel werden maßgeblich zur Finanzierung von Projekten zur Dekarbonisierung und Digitalisierung eingesetzt. Nach einer schwächeren Entwicklung im ersten Halbjahr sollte die Konjunktur in den mittel– und osteuropäischen Ländern ab der zweiten Jahreshälfte wieder anspringen. Die nachlassende Inflation und die Belebung der Auslandsnachfrage werden die Konjunktur stützen. Insgesamt dürfte die Wirtschaftsleistung in den MOEL–5 um 0,7 % in diesem Jahr und um 2,6 % im nächsten Jahr zunehmen. Da die geplanten Auszahlungen aus EU–Mitteln für Bulgarien, Kroatien und Rumänien höher als für andere Länder der Region sind, dürfte in der Prognoseperiode die Wirtschaft dieser Länder stärker davon profitieren. Eine geplante Erhöhung der Militärausgaben in der Prognoseperiode in Polen, Rumänien, Ungarn, der Slowakei und Kroatien dürfte sich positiv auf die BIP–Dynamik auswirken.

In **Russland** fiel der Rückgang der Wirtschaftsleistung nach offiziellen Angaben mit 2,1 % im Jahresdurchschnitt 2022 geringer aus als aufgrund der Sanktionen gemeinhin erwartet. Ein kräftiger Anstieg der Anlageinvestitionen um 5,2 % milderte den Rückgang. Dieser ist größtenteils auf öffentlich geförderte Investitionsprojekte, die vor dem Jahr 2022 begonnen wurden, und auf staatliche Infrastrukturinvestitionen zurückzuführen. Höhere

Rüstungsausgaben und die Produktion von Militärgütern begrenzten den BIP–Rückgang zusätzlich. Zudem haben deutlich weniger westliche Unternehmen als ursprünglich erwartet ihre Aktivitäten in Russland eingestellt. Aufgrund sinkender Realeinkommen wirkte der private Konsum dämpfend. Aussagekräftiger als die BIP–Zahlen für die tatsächliche Dynamik der Wirtschaftsleistung sind Indikatoren wie die Einzelhandelsumsätze. Diese verringerten sich im Vorjahr um 6,7 %.

Da einerseits Unternehmen Auftragsbestände noch abarbeiten konnten und andererseits eine florierende Sanktionsumgehungsindustrie über Kasachstan oder Turkmenistan entstand, fiel der Rückgang der Exporte geringer aus als nach dem Kriegsbeginn erwartet. Während der Handel mit der EU kollabierte, erhöhte sich das russische Handelsvolumen mit Ländern wie China, Indien oder der Türkei beträchtlich.

Die Wirkungen der gegen Russland verhängten westlichen Sanktionen werden seit Anfang dieses Jahres immer stärker spürbar. Die seit Dezember des Vorjahres beziehungsweise seit Februar des laufenden Jahres in Kraft befindlichen Embargos auf Öl und Ölprodukte sowie der Ölpreisdeckel von 60 US–Dollar pro Barrel haben die Staatseinnahmen Russlands aus Gas– und Erdölgeschäften in den ersten zwei Monaten dieses Jahres deutlich verringert.

Nach einem zunächst sprunghaften Anstieg der Inflation im Gefolge der russischen Invasion in der Ukraine bildete sich diese im Laufe des Jahres aufgrund umfangreicher staatlicher Maßnahmen stark zurück und betrug im Jahresdurchschnitt 13,8 %. Im Februar dieses Jahres sank die Teuerungsrate auf 11,0 %. Der vorübergehend angehobene Leitzins wurde Mitte September 2022 auf 7,50 % gesenkt und blieb seitdem unverändert.

Die Arbeitslosenquote verharrte im Vorjahr mit 3,9 % auf einem niedrigen Niveau und sank im Jänner weiter auf 3,6 %. Durch die Mobilisierung und Abwanderung fehlen der russischen Wirtschaft schätzungsweise eine Million qualifizierte Arbeitskräfte. Insbesondere die langfristigen wirtschaftlichen Folgen des Braindrains sind beträchtlich. Zusätzlich beeinträchtigt das westliche Exportverbot für Hochtechnologie die längerfristigen Wachstumsaussichten Russlands. Alles in allem könnte die Wirtschaftsleistung im laufenden Jahr einen weiteren Rückgang um 2,8 % verzeichnen. Im nächsten Jahr könnte die Produktion um 1,0 % zunehmen.

1.2. Perspektiven der Inlandskonjunktur⁴

Getrieben vom Aufholprozess nach der Corona–Pandemie ist die **österreichische Volkswirtschaft** im vergangenen Jahr um 5,0 % gewachsen. Besonders kräftig expandierten die Exporte und der private Konsum, hingegen verzeichneten die Investitionen ein leichtes

⁴ IHS (2023): Frühlings–Prognose der österreichischen Wirtschaft 2023–2024. Robuster Arbeitsmarkt stützt Konjunktur. Wien, März 2023.

Minus. Nach der starken Expansion in der ersten Jahreshälfte stagnierte die Wirtschaftsleistung im restlichen Jahresverlauf. Hierbei drückten die von den Energiepreisen getriebene Rekordinflation sowie die ungünstigen internationalen Rahmenbedingungen im Verein mit der hohen Unsicherheit über die weitere Entwicklung auf die heimische Volkswirtschaft. Das IHS geht davon aus, dass sich die konjunkturelle Schwächephase im ersten Halbjahr 2023 fortsetzt. Mit dem nachlassenden Preisdruck und dem leichten Anziehen der internationalen Konjunktur dürfte die heimische Wirtschaft ab dem Sommer wieder expandieren und auf einen stabilen Wachstumskurs zurückkehren. Somit erwartet das IHS für den Jahresdurchschnitt 2023 eine Zunahme der Wirtschaftsleistung um 0,5 %. Im Jahr 2024 sollte sich das Wirtschaftswachstum auf 1,4 % beschleunigen.

Im vergangenen Jahr hat der reale **private Konsum** in Österreich mit einer Zunahme um 4,2 % besonders stark von der Aufhebung der Corona–Schutzmaßnahmen profitiert. Im laufenden Jahr dämpft die hartnäckig hohe Inflation weiterhin die Entwicklung der Realeinkommen und drückt auf die Konsumstimmung. Eine weitere Rücknahme der Sparquote auf 7,2 % sollte aber eine Zunahme des Konsums um 0,6 % erlauben. Mit den anziehenden Realeinkommen dürfte sich das Konsumwachstum im kommenden Jahr auf 1,8 % beschleunigen.

Die **Investitionstätigkeit** wird im Prognosezeitraum wohl schwach bleiben. Bereits im Vorjahr sind die Anlageinvestitionen um knapp 1 % gesunken. Bremsend wirkten die hohe Unsicherheit im Zusammenhang mit dem Krieg gegen die Ukraine sowie insbesondere die kräftig gestiegenen Energiepreise. Die Straffung der Geldpolitik hat die Finanzierungskosten stark erhöht. Vor dem Hintergrund der verhaltenen internationalen Konjunktur wird im laufenden Jahr daher nur eine Stagnation der Ausrüstungsinvestitionen erwartet. Die hohen Baupreise und die deutlich gestiegenen Zinsen dürften zu einem Rückgang der Bauinvestitionen um 1,5 % führen. Mit der Erholung der Weltwirtschaft sollte sich das Investitionsklima im kommenden Jahr etwas aufhellen. Die Investitionen in Ausrüstungen könnten um 2,0 % zulegen und die Bauinvestitionen erstmals nach zwei Jahren nicht mehr fallen. Damit werden die Anlageinvestitionen im laufenden Jahr um 0,7 % zurückgehen und nächstes Jahr um 1,0 % zulegen.

Während die österreichische **Exportwirtschaft** im Vorjahr noch von einer recht kräftigen internationalen Nachfrage profitiert hat, werden die heimischen Exportmärkte im Einklang mit der Entwicklung des Welthandels im laufenden Jahr nur wenig expandieren. Die Warenexporte dürften damit nur um 1,0 % zulegen. Im kommenden Jahr könnte sich das Wachstum auf 3,0 % beschleunigen. Beim Reiseverkehr dürfte sich der Aufholprozesses nach der Corona–Pandemie mit etwas verlangsamten Tempo fortsetzen. Somit werden die Gesamtexporte laut VGR im Prognosezeitraum voraussichtlich um 1,7 % bzw. 3,2 % ansteigen. Laut Prognose steigen die Gesamtimporte laut VGR um 1,1 % bzw. 3,2 %. Von der Außenwirtschaft dürfte somit ein geringer positiver Wachstumsbeitrag ausgehen.

Getrieben von den Energiepreisen betrug die **Inflationsrate** im Durchschnitt des vergangenen Jahres 8,6 %. Im Jahresverlauf hat sich die Inflation deutlich beschleunigt und an Breite (etwa Nahrungsmittel, Gastronomie) gewonnen. Während sich der Preisauftrieb im Euroraum zur Jahreswende aufgrund nachlassender Energiepreise merklich verlangsamt hat, betrug die heimische Inflation in den ersten beiden Monaten noch rund 11 %. Die Entwicklung der Energiepreise erklärt ein gutes Drittel des Differenzials zum Euroraum, bedenklich ist die Entwicklung der Kerninflation (ohne Energie und Nahrungsmittel). So sind etwa die Preise im Bereich Restaurants/Gaststätten um mehr als 13 % angestiegen. Aufgrund der Basiseffekte sollte der Preisanstieg ab März merklich zurückgehen. Die rückläufigen internationalen Energie- und Rohstoffpreise sowie die Entspannung bei den globalen Lieferketten stellen inflationsdämpfende Faktoren dar. Dem wirken Zweitrundeneffekte und steigende Lohnstückkosten entgegen. Relativ gesehen werden die Dienstleistungspreise an Bedeutung gewinnen. Ausgehend von den hohen Werten zu Jahresbeginn muss die Inflationsprognose für den Jahresdurchschnitt 2023 auf 7,5 % angehoben werden. Im Jahresschnitt 2024 wird die Inflationsrate voraussichtlich auf 3,5 % zurückgehen.

Das IHS geht davon aus, dass die Konjunkturschwäche kaum Spuren am **Arbeitsmarkt** hinterlässt. In den beiden Prognosejahren dürfte die Beschäftigung jeweils um rund 1 % zulegen und die Arbeitslosenquote auf rund 6,3 % verharren. Die Zahl der offenen Stellen wird vermutlich merklich sinken. Die Arbeitsmarktprognose fällt damit noch etwas optimistischer als im Dezember aus. Vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung sollten, neben der notwendigen Aus- und Weiterbildung, Maßnahmen zur Stärkung des Arbeitskräftepotenzials (etwa Integrationsmaßnahmen, Anreize zum längeren Arbeiten, gesundheitliche Prävention, Vereinbarkeit Beruf und Familie usw.) ausgebaut werden.

Die Lage der **öffentlichen Haushalte** hat sich aufgrund der Krisen der letzten Jahre merklich verschlechtert. Trotz des starken Wachstums und des allmählichen Wegfalls der staatlichen Corona-Hilfsmaßnahmen betrug das gesamtstaatliche Defizit im Vorjahr voraussichtlich gut 3 % des BIP. Für das laufende Jahr erwartet das IHS eine Defizitquote von 2,9 %. Aufgrund der guten nominellen Wirtschaftsentwicklung legen die Steuereinnahmen zu, allerdings führt die hohe Inflation etwas verzögert zu steigenden staatlichen Ausgaben, etwa für Lohn- und Gehaltszahlungen oder für die Valorisierung der Sozialausgaben. Für das Jahr 2024 wird gegenwärtig von einem Defizit von 2,3 % des BIP ausgegangen.

Auch für die heimische Wirtschaft dominieren die **Abwärtsrisiken**. Persistente Inflationsdifferenziale zu den Handelspartnern gefährden über höhere Lohnabschlüsse die preisliche Wettbewerbsfähigkeit der heimischen Unternehmen. Die deutlich höheren Baupreise und die gestiegenen Finanzierungskosten könnten die Bauinvestitionen einbrechen lassen. Trotz der hohen Speicherstände würde ein starker Anstieg der Gaspreise im Falle eines strengen Winters wohl die Wirtschaftsleistung zur Jahreswende 2023/24 dämpfen. Ein stärkerer Rückgang der Inflation würde hingegen die Wirtschaft beleben.

Tabelle 1: Internationale Rahmenbedingungen

Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in Prozent

	2020	2021	2022	2023	2024
BIP, real					
Deutschland	-3,7	2,6	1,8	0,2	1,8
Italien	-9,0	7,0	3,7	0,5	1,0
Frankreich	-7,8	6,8	2,6	0,6	1,3
Vereinigtes Königreich	-11,0	7,6	4,0	-0,5	1,0
Schweiz	-2,5	4,2	2,1	0,8	1,9
USA	-2,8	5,9	2,1	1,1	1,3
Japan	-4,3	2,1	1,0	1,7	1,0
China	2,2	8,4	3,0	5,3	4,0
Polen	-2,0	6,8	4,9	0,8	2,5
Slowakei	-3,4	3,0	1,7	0,7	2,3
Tschechien	-5,5	3,6	2,4	0,3	2,3
Ungarn	-4,5	7,1	4,6	0,5	2,5
Slowenien	-4,3	8,2	5,4	1,3	2,3
MOEL–5 ⁱ	-3,2	5,9	4,1	0,7	2,4
Bulgarien	-4,0	7,6	3,4	1,3	3,0
Rumänien	-3,7	5,8	4,8	2,8	3,3
Kroatien	-8,6	13,1	6,3	1,5	2,5
Russland	-2,7	5,6	-2,1	-2,8	1,0
Euroraum	-6,1	5,4	3,5	0,6	1,5
NMS–6 ⁱⁱ	-3,5	6,5	4,4	1,3	2,6
EU–27	-5,6	5,4	3,5	0,6	1,6
OECD	-4,4	5,6	2,8	1,1	1,6
Welt	-3,2	6,2	3,4	2,6	2,9
Welthandel (Waren laut CPB)	-5,1	10,3	3,2	1,3	3,7
Österreichische Exportmärkte	-8,5	10,0	6,0	1,3	3,3
USD/EUR–Wechselkurs ⁱⁱⁱ	1,14	1,18	1,05	1,08	1,08
Rohölpreis ⁱⁱⁱ	42,8	70,7	100,8	82,0	77,0

ⁱMOEL–5: Polen, Slowakei, Tschechien, Ungarn, Slowenien. ⁱⁱNMS–6: Polen, Tschechien, Ungarn, Bulgarien, Rumänien, Kroatien. ⁱⁱⁱabsolute Werte. Quellen: Eurostat, IWF, OECD, CPB, nationale statistische Ämter, Refinitiv Datastream, ab 2023 Prognose des IHS.

2. Das Wirtschaftswachstum Niederösterreichs

2.1. Die Entwicklung des BRP (Bundesländervergleich)

Nach Berechnungen der STATISTIK AUSTRIA entwickelte sich im Jahr 2021 das Bruttoregionalprodukt (BRP) in **Niederösterreich**, mit einem Anstieg von real 5,4 %, überdurchschnittlich (Österreich +4,6 %; Vgl. Tabelle 2). Die Pandemie hat das Wirtschaftsgeschehen im Jahr 2021 maßgeblich beeinflusst. So haben die Maßnahmen zum Infektionsschutz zu deutlichen Rückgängen der privaten Konsumausgaben zu Jahresanfang geführt. Mit dem Fortschritt bei der Durchimpfung der Bevölkerung und den zunehmenden Lockerungen der Eindämmungsmaßnahmen hat sich die Wirtschaftsdynamik in **Niederösterreich** ab März 2021 stark beschleunigt. Insbesondere die Dienstleistungsbereiche, darunter der Handel, der Verkehr und die Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen, erfuhren im Jahr 2021 eine kräftige Erholung. Gleichzeitig stieg die Zahl der Passagiere im Flugverkehr. Auch die Zahl der ausländischen Touristen erhöhte sich. Allerdings blieb die Zahl der Urlauber noch immer deutlich niedriger als vor Ausbruch der Pandemie. Nach dem starken Rückgang im Jahr 2020 expandierte das Verarbeitende Gewerbe im Jahr 2021 kräftig. Am Ende des Jahres aber verlor der Aufschwung etwas an Kraft. Lieferengpässe bei Vorleistungen und Zwischenprodukten wie elektronischen Bauteilen, Verzögerungen bei der Abfertigung von Containerschiffen sowie ein kräftiger Anstieg der Rohstoffpreise und der Transportkosten bremsten die Produktion.

Tabelle 2: Bruttoregionalprodukt¹⁾ nach Bundesländern, 2021²⁾

	BRP 2021		BRP je Einwohner 2021		Erwerbstätige (Jobs) 2021	
	nominell	reale Veränderung	nominell	reale Veränderung	Anzahl	Veränderung in % zum VJ
	in Mio. Euro	in % zum VJ	in Euro	in % zum VJ		
Österreich	406.149,0	4,6	45.400,0	4,2	4.835.700,0	2,4
Burgenland	9.498,0	3,7	32.000,0	3,2	135.400,0	3,1
Niederösterreich	65.035,0	5,4	38.400,0	5,0	795.400,0	2,6
Wien	101.960,0	4,5	53.000,0	4,0	1.125.200,0	3,1
Kärnten	22.692,0	7,3	40.300,0	7,0	286.000,0	2,6
Steiermark	51.596,0	4,6	41.300,0	4,4	686.300,0	2,6
Oberösterreich	69.994,0	6,1	46.700,0	5,7	835.300,0	2,4
Salzburg	29.926,0	3,4	53.300,0	3,1	333.200,0	1,2
Tirol	34.593,0	-0,2	45.400,0	-0,5	429.600,0	0,7
Vorarlberg	20.716,0	4,1	51.700,0	3,6	208.700,0	1,5
Extra-Regio ¹⁾	139	-4,0	.	.	700	0,2

Q: STATISTIK AUSTRIA, Regionale Gesamtrechnungen. Erstellt am 13.12.2022. – Konzept ESGV 2010, VGR-Revisionsstand: September 2022. – Etwaige Rundungsdifferenzen wurden nicht ausgeglichen. – 1) Bruttoregionalprodukt (BRP) ist das regionale Äquivalent zum Bruttoinlandsprodukt; es wird berechnet aus „Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen plus Gütersteuern minus Gütersubventionen“. 2) Vorläufige Zahlen. VJ=Vorjahr.

Die übrigen Bundesländer verzeichneten, laut STATISTIK AUSTRIA, reale Zuwächse beim Bruttoregionalprodukt zwischen 3,4 % (Salzburg) und 7,3 % (Kärnten). Lediglich in Tirol ging im Jahr 2021 die Wirtschaftsleistung um 0,2 % zurück.

Anhand des **BRP je EinwohnerIn** können die Bundesländer in drei Gruppen unterteilt werden. Im Jahr 2021 belegte Salzburg (53.300 Euro pro Einwohner) den ersten Platz vor Wien (53.000 Euro pro Einwohner). Vorarlberg (51.700 Euro), Oberösterreich (46.700 Euro) und Tirol (45.400 Euro) folgten mit Werten von jeweils über 45.000 Euro pro Einwohner. Ost- und Südösterreich verzeichneten hingegen niedrigere Werte. Diese lagen 2021 zwischen 41.300 Euro (Steiermark), 40.300 Euro (Kärnten) und 32.000 Euro pro Einwohner (Burgenland). Das BIP pro Einwohner betrug in **Niederösterreich 38.400 Euro** und rangierte damit auf vorletzter Stelle vor dem Burgenland. Dabei ist jedoch zu beachten, dass die Situation v.a. im Bereich der Ballungszentren durch grenzüberschreitende Pendlerbewegungen zwischen den Bundesländern (Pendler tragen in einer Region zum Bruttoregionalprodukt bei, werden aber in einer anderen Region als Einwohner gezählt) etwas überzeichnet wird. Bezogen auf den Indikator **BRP je Erwerbstätiger/m**, belegte **Niederösterreich** im Jahr 2021 mit einem Wert von 81.764 Euro den fünften Platz im Bundesländervergleich hinter Vorarlberg (99.262 Euro), Wien (90.615), Salzburg (89.814 Euro) und Oberösterreich (83.795 Euro), allerdings vor Tirol (80.524 Euro), Kärnten (79.343 Euro), der Steiermark (75.180 Euro) und dem Burgenland (70.148 Euro). Der Österreich–Durchschnitt lag bei 83.990 Euro.

Der Indikator **Verfügbares Einkommen je EinwohnerIn** zeigt, im Gegensatz zum BRP, das Einkommen nach dem Wohnort. Die privaten Haushalte in **Niederösterreich** verzeichneten dabei im Jahr 2021 mit 25.600 Euro das höchste verfügbare Einkommen je EinwohnerIn. An zweiter Stelle lag Vorarlberg mit 25.400 Euro, gleichauf mit dem Burgenland (25.400 Euro), Oberösterreich (24.800 Euro) und Salzburg (24.600 Euro) mit überdurchschnittlichen Werten. Gleichauf oder leicht unter dem Österreichschnitt von 24.400 Euro lagen die Steiermark mit 24.400 Euro, Kärnten und Tirol (jeweils 24.000 Euro). In Wien betrug das verfügbare Einkommen, infolge eines überdurchschnittlichen Bevölkerungsanstiegs, nur 22.700 Euro je EinwohnerIn.

2.2. Aktuelle Entwicklung und Aussichten

Nach der starken Expansion im ersten Halbjahr 2022 hat sich die Wirtschaftsdynamik in **Niederösterreich** in der zweiten Jahreshälfte deutlich verlangsamt. Insbesondere die seit Dezember 2021 kräftig gestiegenen Öl- und Gaspreise belasteten Unternehmen und Haushalte stark. Zusätzlich trug auch der schwache Euro zu hohen Preisen bei. Dabei waren vor allem die energieintensiven Branchen der Industrie von den steigenden Energiekosten betroffen. Andererseits profitierte die niederösterreichische Wirtschaft von der erhöhten Nachfrage nach Öl- und Gasprodukten. Während sich die Kaufkraft der KonsumentInnen durch die hohen Energie- und Lebensmittelpreise verringerte, dämpften die geopolitischen

Risiken die Investitionsneigung der Unternehmen. Allerdings ist der konjunkturelle Rückschlag im Winterhalbjahr 2022/2023 schwächer ausgefallen als im Herbst befürchtet. Die angebotsseitigen Störungen mit denen die niederösterreichische Wirtschaft seit geraumer Zeit konfrontiert ist, haben in den letzten Monaten etwas nachgelassen. Die Inflationsraten sind hingegen kaum zurückgegangen, da die KonsumentInnennachfrage hoch geblieben ist. Dazu tragen neben den staatlichen Entlastungsmaßnahmen auch die hohen Lohnsteigerungen bei. Insgesamt dürfte sich die Inflation in diesem Jahr nur wenig abschwächen. Erst im kommenden Jahr wird die Inflationsrate, insbesondere aufgrund der zu erwartenden rückläufigen Energiepreise, deutlich sinken.

Die Industrie wird in den kommenden Quartalen die Konjunktur stützen, da sie unmittelbar vom Nachlassen der Lieferengpässe und von den gesunkenen Energiepreisen profitiert. Da die Reallöhne wieder anziehen werden, dürfte der private Konsum zur Wirtschaftsexpansion beitragen. Die Bauwirtschaft wird die Konjunktur hingegen bremsen, da sich das Finanzierungsumfeld für Investitionen wegen der steigenden Zinsen deutlich verschlechtert hat. Zugleich stellt der Arbeitskräftemangel weiterhin eine große Herausforderung für die Unternehmen dar. Mit der Konjunkturschwäche bei den Haupthandelspartnern Niederösterreichs, vorrangig Deutschland, Italien und Tschechien, sowie der anhaltend hohen Inflation, bleiben die Aussichten für das Jahr 2023 verhalten. Vor diesem Hintergrund erwarten ECONOMICA und das IHS in Niederösterreich ein Wachstum des realen Bruttoregionalprodukts von 0,7 % bzw. 1,8 % in den Jahren 2023 und 2024 nach einer Expansion um 5,1 % im Jahr 2022 (vgl. Tabelle 3).

Tabelle 3: Wachstumsraten des realen BIP¹⁾ und der realen Bruttowertschöpfung¹⁾ (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2020	2021	2022*	2023P	2024P
Bruttoregionalprodukt/Bruttoinlandsprodukt (BRP/BIP)					
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	-6,6	+5,4	+5,1	+0,7	+1,8
Österreich (IHS)	-6,5	+4,6	+5,0	+0,5	+1,2
Österreich (WIFO)	-6,5	+4,6	+5,0	+0,3	+1,8
Bruttowertschöpfung					
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	-6,6	+4,9	+5,2	+0,7	+1,8
Österreich (WIFO)	-6,5	+4,0	+5,3	+0,2	+1,5

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO. 1)Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte. P = Prognose. Schätzung mit Land- und Forstwirtschaft. Prognose ohne Land- und Forstwirtschaft.

3. Die Entwicklung der Produktion in einzelnen Wirtschaftsbereichen

3.1. Land- und Forstwirtschaft

Bruttowertschöpfung

Nach einer Zunahme um 4,5 % bzw. 4,7 % im Vorjahr dürfte sich im laufenden Jahr die BWS in der Land- und Forstwirtschaft in **Niederösterreich** und **Österreich** um 1,3 % bzw. 1,5 % erhöhen. Im nächsten Jahr wird jeweils mit einer Stagnation gerechnet (vgl. Tabelle 4).

Tabelle 4: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ – Land- und Forstwirtschaft (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2020	2021	2022*	2023P	2024P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	-2,1	+5,8	+4,5	+1,3	±0,0
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	-2,6	+4,5	+4,7	+1,5	±0,0

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.

¹⁾Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

Entwicklung der Agrarproduktion im Jahr 2022

Die **Feldfrucht- und Dauerwiesenproduktion** verzeichnete österreichweit im Jahr 2022, laut STATISTIK AUSTRIA⁵, rund 20 Mio. Tonnen und wies damit ein Minus von 3,5 % zum Vorjahr auf. In **Niederösterreich** betrug die Feldfrucht- und Dauerwiesenproduktion im Jahr 2022 rund 7,8 Mio. Tonnen und verzeichnete damit einen Rückgang um rund 7 % gegenüber dem Vorjahr (vgl. Tabelle 5).

Mit Stand 30. November 2022 schätzte die STATISTIK AUSTRIA⁶ die Weinernte 2022 auf rund 2,53 Mio. hl (+3,0 % zu 2021 und +2,0 % zum Ernteschnitt der letzten fünf Jahre). Die Weißweinproduktion belief sich auf rund 1,74 Mio. hl (±0 % gegenüber 2021), die Rot- und Roséweinproduktion auf rund 0,79 Mio. hl (+8,0 % gegenüber 2021). In **Niederösterreich** sank die Weinproduktion im Jahr 2022 um 1,0 % auf 1,61 Mio. hl gegenüber 2021. Dieses Ergebnis beruht auf einem Rückgang bei der Weißweinproduktion (-2,0 % auf 1,26 Mio. hl) und einem Anstieg bei der Rotweinproduktion (+2,0 % auf 347.700 hl). Mit Ausnahme der Thermenregion (+20 % zu 2021), Carnuntum (+9 %) und dem Kremstal (+4 %) blieben die Erntemengen in allen Weinbaugebieten unter den Vorjahreswerten. Die höchsten Rückgänge wiesen die Wachau (-10 % zu 2021) und das Traisental (-7 %) auf. Mit 899.700 hl verzeichnete das Weinviertel, auf das rund die Hälfte der Weinfläche Niederösterreichs entfällt einen Minus von 3,0 % gegenüber 2021.

⁵ <https://www.statistik.at/statistiken/land-und-forstwirtschaft/pflanzenbau/ackerbau-dauergruenland>. Stand: [03.04.2023].

⁶ <https://www.statistik.at/fileadmin/announcement/2023/02/20230302Weinernte2022.pdf>. Stand: [03.04.2023].

Tabelle 5: Weinernte 2022: Rot- und Weißwein nach Weinbaugebieten (Stand Ende November)

	Weißwein			Rot- und Roséwein			Wein insgesamt		
	Ertrags- fähige Fläche in ha ¹⁾	Ertrag in Hektoliter		Ertrag s- fähige Fläche in ha ¹⁾	Ertrag in Hektoliter		Ertrags- fähige Fläche in ha ¹⁾	Ertrag in Hektoliter	
		Insgesamt	pro ha		Insgesamt	pro ha		Insgesamt	pro ha
Burgenland	4 814	271 122	56,3	6 470	386 616	59,8	11 284	657 738	58,3
Neusiedlersee ²	2 995	193 511	64,6	2 957	190 746	64,5	5 951	384 257	64,6
Leithaberg (Neusiedlersee– Hügelland) ²	1 517	64 189	42,3	1 405	57 143	40,7	2 923	121 332	41,5
Mittelburgenland ²	143	8 311	58,3	1 782	125 782	70,6	1 925	134 093	69,7
Eisenberg (Südburgenland) ²	160	5 111	32,0	326	12 945	39,8	485	18 056	37,2
Niederösterreich	20 203	1 260 708	62,4	5 740	347 714	60,6	25 943	1 608 422	62,0
Thermenregion	992	40 822	41,2	755	34 934	46,3	1 747	75 756	43,4
Kremstal	1 889	128 658	68,1	355	26 122	73,5	2 244	154 780	69,0
Kamptal	2 736	146 627	53,6	621	34 117	54,9	3 357	180 744	53,8
Wagram	1 997	106 678	53,4	519	28 798	55,5	2 516	135 476	53,8
Traisental	699	40 539	58,0	113	7 015	61,9	813	47 554	58,5
Carnuntum	383	18 971	49,5	462	22 033	47,6	846	41 004	48,5
Wachau	1 157	67 966	58,8	73	4 119	56,4	1 230	72 085	58,6
Weinviertel	10 329	709 387	68,7	2 835	190 324	67,1	13 163	899 712	68,4
übrige	22	1 059	47,7	5	252	48,8	27	1 311	47,9
Steiermark	3 923	181 741	46,3	937	47 572	50,8	4 860	229 312	47,2
Südsteiermark	2 354	111 456	47,3	286	17 376	60,7	2 640	128 832	48,8
Weststeiermark	208	9 094	43,6	369	15 090	40,8	578	24 184	41,9
Vulkanland Steiermark (Südoststeiermark)	1 360	61 191	45,0	281	15 106	53,7	1 641	76 296	46,5
Wien	471	21 569	45,8	91	4 746	51,9	563	26 314	46,8
Übrige Bundesländer	140	3 672	26,1	53	1 980	37,4	193	5 652	29,2
Österreich 2022	29 553	1 738 811	58,8	13 291	788 628	59,3	42 843	2 527 439	59,0
Österreich 2021	29 428	1 730 468	58,8	13 407	729 806	54,4	42 835	2 460 275	57,4
Österreich Ø 2017– 2021 ³	–	1 702 354	–	–	782 093	–	–	2 484 447	–

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Ernteerhebung, Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft (BML). Stichtag 30.11.2022. Erstellt am 02.03.2023. – Ergebnisse auf Ebene der Weinbaugebiete aufgrund der Ertragsschätzungen der Weinerntereferent:innen von Statistik Austria berechnet. 1) Flächen 2022 lt. Agrarmarkt Austria (Auswertung der Mehrfachanträge, Stand Jänner 2023). – 2) Seit Änderung BGBl. I Nr. 47/2016 des Weingesetzes 2009 entspricht das gesamte Bundesland Burgenland einem Weinbaugebiet. Die Unterteilung wird in Anlehnung an die praxisüblichen Gebietsbezeichnungen jedoch weiterhin ausgewiesen. – 3) Aufgrund geänderter Datengrundlage für die Weinflächen sind diese nicht mit den Vorjahren vergleichbar (ab 2021: INVEKOS (Auswertung der Mehrfachanträge der Agrarmarkt Austria); bis 2020: Weinerntemeldungen des BML).

Beschäftigung

Die Beschäftigung in der Land- und Forstwirtschaft nahm in **Niederösterreich** im Zeitraum Jänner bis Februar 2023 im Vorjahresvergleich um 0,7 % ab und im Österreich-Durchschnitt um 0,5 % zu. Für das gesamte Jahr 2023 ist von einem Anstieg der Beschäftigung in der Land- und Forstwirtschaft auszugehen (NÖ: +0,6 %; Ö: +0,9 %). Im Jahr 2024 dürfte die Beschäftigung des Bereichs Land- und Forstwirtschaft in Niederösterreich um 2,1 % und im Österreich-Durchschnitt um 1,8 % zunehmen (vgl. Tabelle 6).

Tabelle 6: Entwicklung der Beschäftigung in der Land- und Forstwirtschaft (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)

	2020	2021	2022	2023P	2024P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	-2,7	+3,2	-1,2	+0,6	+2,1
Österreich (ECONOMICA/IHS)	-1,3	+3,8	+0,9	+0,9	+1,8

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, AMIS-Datenbank, ECONOMICA/IHS. P= Prognose.

3.2. Herstellung von Waren⁷

Bruttowertschöpfung

Nach der starken Dynamik im ersten Halbjahr 2022 verlangsamte sich das Wachstumstempo der Industrie in der zweiten Jahreshälfte infolge von hohen Energie- und Rohstoffpreisen und schwächerer Auslandsnachfrage deutlich. Laut WIFO dürfte sich die BWS dieses Bereichs im **Österreich-Durchschnitt** im Jahr 2022 um 3,8 % erhöht haben. In **Niederösterreich** dürfte der Anstieg der BWS in der Herstellung von Waren laut ECONOMICA/IHS Prognose 4,3 % betragen. Für das Jahr 2023 erwarten ECONOMICA und das IHS infolge einer schwachen Auslandsnachfrage in der ersten Jahreshälfte sowie eines Mangels an Arbeitskräften und Vorprodukten einen Rückgang der BWS um 1,5 % in **Niederösterreich** und um 1,9 % **österreichweit**. Im Jahr 2024 dürfte sich die internationale Konjunktur allmählich erholen. Mit einer positiven Entwicklung dieses Bereichs in **Niederösterreich** (+1,5 %) und **österreichweit** (+1,6 %) wird für das Jahr 2024 gerechnet (vgl. Tabelle 7).

Tabelle 7: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ – Herstellung von Waren (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2020	2021	2022*	2023P	2024P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	-8,0	+12,5	+4,3	-1,5	+1,5
Österreich (STATISTIK AUSTRIA/WIFO)	-5,9	+9,6	+3,8	-1,9	+1,6

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.

¹⁾Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

⁷ Einschließlich Bergbau.

Entwicklung der Sachgüterproduktion im Jahr 2022

Gegenüber der Vorjahresperiode verzeichnete, nach Berechnungen der STATISTIK AUSTRIA⁸, die **Produktion** im gesamten Sachgüterbereich (Abschnitte B bis E der ÖNACE 2008) im Jahr 2022 nominell einen Anstieg um 28,6 % (28,9 % arbeitstätig bereinigt) auf rund 369,7 Mrd. Euro.

Tabelle 8: Entwicklung der zehn wichtigsten Branchen des Sachgüterbereichs im Jahr 2022: Wert der abgesetzten Produktion (nominell)

Sachgüterbereich	Abgesetzte Prodktion insgesamt in Mio. Euro	Veränderungen zum Vorjahr in %
Sachgüterbereich insgesamt	369.727,0	28,6
Energieversorgung	114.530,0	71,4
Maschinenbau	29.506,2	11,2
Metallerzeugung und –bearbeitung	25.690,5	29,9
Herstellung von Nahrungs– und Futtermitteln	22.054,0	18,3
Herstellung von Metallerzeugnissen	21.195,6	15,0
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	17.371,0	2,7
Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	14.754,9	12,5
Herstellung von Holz–, Flecht–, Korb– und Korkwaren (ohne Mö–bel)	12.516,3	10,4
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	11.847,8	19,5
Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	11.789,0	22,9

Quelle: STATISTIK AUSTRIA.

Innerhalb der zehn wichtigsten Branchen des Sachgüterbereichs wies die „Energieversorgung“ (+71,4 % auf 114,5 Mrd. Euro), auch aufgrund des kräftigen Energiehandels, die mit Abstand größte Produktionssteigerung auf. Wichtige Konjunkturtreiber im Jahr 2022 waren auch die "Metallerzeugung und –bearbeitung" (+29,9 % auf 25,7 Mrd. Euro), die „Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen“ (+22,9 % auf 11,8 Mrd. Euro), die "Herstellung von chemischen Erzeugnissen" (+19,5 %), die "Herstellung von Nahrungs– und Futtermitteln" (+18,3 %), sowie die "Herstellung von Metallerzeugnissen" (+15,0 %). Tabelle 8 zeigt die Entwicklung der zehn wichtigsten Branchen der österreichischen Sachgüterproduktion im Jahr 2022.

Laut STATISTIK AUSTRIA betrug der **Produktionsindex** (2015 = 100)⁹ in der Industrie (ÖNACE 2008 B–E) im Österreich–Durchschnitt im **Jänner 2023** (saisonal bereinigt) 125,0 Punkte, was im Vergleich zum Wert des Vormonats ein Rückgang um 0,3 Punkte darstellt. Sowohl bei den langlebigen und kurzlebigen Konsumgütern als auch bei der Produktion von Energie war im Jänner 2023 (verglichen mit Dezember 2022) eine positive

⁸ <https://www.statistik.at/fileadmin/announcement/2023/03/20230330KonjunkturfuehschaetzungFebruar2023.pdf> [Stand: 03.04.2023].

⁹ STATISTIK AUSTRIA (2023): Produktionsindex im Jänner 2023 um 0,7 % unter Vorjahr, Pressemitteilung 10.03.2023. <https://www.statistik.at/fileadmin/announcement/2023/03/20230310ProduktionsindexJaenner2023.pdf> [Stand: 03.04.2023].

Entwicklung zu beobachten. Die Produktion von Investitionsgütern und von Vorleistungen war hingegen rückläufig.

Im Jahresvergleich ging der **Produktionindex in der Industrie** (ÖNACE 2008 B–E) im Jänner 2023, gegenüber Jänner 2022, um 1,3 % (arbeitstägig bereinigt) zurück und lag damit bei 114,2 Punkten. Dieser Rückgang ist vor allem auf die Entwicklung der Vorleistungsgüter und insbesondere auf die in den Vorleistungsgütern dominierende Gruppe Metallerzeugung und –bearbeitung zurückzuführen. Die Produktion von Gebrauchsgüter und Energie sank ebenfalls. Positive Entwicklungen verzeichneten die Produktion von Investitionsgütern und von Verbrauchsgütern.

Laut STATISTIK AUSTRIA¹⁰ zeigten die **Frühschätzungen** zu Industrie und Bau (ÖNACE B bis F) für **Februar 2023** im Vergleich zum Vorjahresmonat eine starke Zunahme der Umsätze um 11,1 %. Der Beschäftigtenindex sank um 0,5 %, der Index der geleisteten Arbeitsstunden erhöhte sich um 0,8 %. Dabei zeigt die Frühschätzung für den Industriebereich ein Zuwachs von 11,4 % beim Umsatzindex im Vergleich zum Jahr 2022. Das Arbeitsvolumen nahm in der Industrie um 2,4 % im Vorjahresvergleich zu. Beim Beschäftigungsindex gab es in der Industrie einen moderaten Zuwachs (+1,3 %).

Industriekonjunktur

Das Konjunkturbarometer der **Industriellenvereinigung**¹¹ (Mittelwert aus den Beurteilungen der gegenwärtigen Geschäftslage und der erwarteten Geschäftslage in sechs Monaten) für das vierte Quartal 2022 steigt von –2,0 Punkten auf 7,5 Punkte. Dieser leichte Anstieg ist ausschließlich auf die Teilkomponente der **Geschäftsaussichten** zurückzuführen, welche sich von –46 Punkten auf –20 Punkte verbessert haben, jedoch weiterhin auf einem Rezessionsniveau sind. Die Bewertung der **aktuellen Geschäftslage**, fällt von +42 auf +34 Punkte. Mit entsprechender zeitlicher Verzögerung folgt sie damit der Teilkomponente der Geschäftsaussichten, wenngleich nicht im selben Ausmaß.

Mit einem Saldo von +32 nach zuvor +52 Punkten liegen die **Gesamtauftragsbestände** in der Industrie nach wie vor auf einem auskömmlichen Niveau, allerdings setzt sich ihr Abbau in beschleunigter Weise fort. Wenig Unterstützung kommt diesbezüglich von der Komponente der **Auslandsaufträge**, deren Saldo sich von +49 Punkten auf +33 Punkte verringert.

Der saisonbereinigte Indikator für die **Produktionserwartungen** für die kommenden drei Monate liegt nunmehr bei –3 Punkten, nach zuvor –6 Punkten. Diese Entwicklung

¹⁰ <https://www.statistik.at/fileadmin/announcement/2023/03/20230330KonjunkturfruehschaetzungFebruar2023.pdf>
[Stand: 03.04.2023]

¹¹ Industriellen Vereinigung (2023): Konjunkturumfrage – Vorboten einer konjunkturellen Stabilisierung, URL: <https://www.iv.at/Unsere-Industrie/Unsere-Industrie/Konjunkturumfrage/Konjunkturumfrage-News/Industrie-Vorboten-einer-konjunkturellen-Stabilisie.de> [Stand: 03.04.2023].

unterstreicht, dass die diversen Störfaktoren das Gesamtbild weiterhin eintrüben. Der Indikator für den **Beschäftigtenstand** stabilisiert sich nach einem vorhergehenden Einbruch nun mit einem Saldo von +1 Punkten marginal oberhalb der Nulllinie. Dies ist das Ergebnis von zwei parallel zueinander verlaufenden Prozessen. Einerseits erhält nahezu ein Fünftel der Unternehmen eine positive Einstellungsneigung aufrecht und beabsichtigt eine Ausweitung der Humankapitalbasis. Zugleich beginnt der Anteil jener Unternehmen, welche ihren Beschäftigtenstand nicht zu halten vermögen, auf Sicht der nächsten drei Monate geringfügig zurückzugehen.

Bei den erzielbaren **Verkaufspreisen** zeigt sich durch einen Saldo von +41 Punkten nach zuvor +42 Punkten, dass der obere Wendepunkt der Preisauftriebsdynamik durchschritten worden ist. Da der Wert dieses Indikators jedoch weiterhin sowohl außergewöhnlich hoch, als auch stabil ist, wird der gegenwärtige Preisauftrieb weder ein auf wenige Warenkategorien beschränktes noch ein vorübergehendes Phänomen sein.

Auf die **aktuelle Ertragslage** der Unternehmen zeigt die Vielzahl der konjunkturellen Störfaktoren Wirkung. Nachdem der betreffende Saldo zuvor vier Mal in Folge gefallen war, stagniert er aktuell bei einem Saldo von +9 Punkten. Mit –13 Punkten nach zuvor –35 Punkten liegt der Saldo der **Erwartungshaltungen** weiterhin im negativen Bereich, was bedeutet, dass der Anteil der Respondenten mit der Erwartung einer anhaltenden Ertragserosion weiterhin überwiegt. Der Anstieg des Saldos ist dennoch ein Ausdruck einer abnehmenden Intensität des Konjunkturpessimismus.

Gemäß der aktuellen Konjunkturumfrage der **Industriellenvereinigung Niederösterreich**¹² ist der Wert des IV–Niederösterreich Konjunkturbarometers – als Mittelwert aus der Beurteilung der gegenwärtigen und zukünftigen Geschäftsentwicklung – im vierten Quartal 2022, im Vergleich zum Vorquartal, von –8 auf +9 Punkte gestiegen.

Die Beurteilung der **aktuellen Geschäftslage** ist im Vergleich zum Vorquartal optimistischer. Der Bewertungssaldo stieg von +30 auf +48 Punkte. Bei der Einschätzung des **aktuellen Auftragsstands** fällt der Saldo jedoch deutlich von +61 Punkten auf +45. Die Einschätzungen zu den **aktuellen Auslandsaufträgen** sinken ebenfalls von einem Höchstwert +85 Punkten im Vorquartal auf +21 Punkte.

Der Bewertungssaldo bei der **Produktionstätigkeit in drei Monaten** fällt von –12 auf –34 Punkte und setzt damit einen Negativtrend fort. Ein ähnliches Bild zeigt sich bei der **Produktionskapazität in drei Monaten** wobei der Bewertungssaldo von –11 auf –21 Punkte fällt. Bei der Bewertung der **Geschäftslage in sechs Monaten** stieg der Bewertungssaldo hingegen von –46 auf –30 Punkte.

¹² Industriellen Vereinigung Niederösterreich (2023): Konjunkturumfrage – NÖ Industrie [Stand: 03.04.2023].

Insgesamt sehen viele Unternehmen die aktuelle und künftige Ertragssituation vorsichtig weniger pessimistisch. Der Indikator für die **derzeitige Ertragssituation** steigt leicht von +18 auf +23 Punkte, die Bewertung für die **Ertragssituation in sechs Monaten** bleibt weiterhin im negativen Bereich, steigt jedoch von –32 auf –23 Punkte und setzt damit einen Aufwärtstrend fort. Der Indikator für **Verkaufspreise in den nächsten drei Monaten** ist im Saldo von +68 auf +34 Punkte gesunken. Der Indikator für den **Beschäftigtenstand in den nächsten drei Monaten** fällt leicht von –19 auf –22 Punkte.

Laut dem **WIFO-Konjunkturtest**¹³ verschlechterte sich im März 2023 die Beurteilung der aktuellen Konjunkturlage in der Sachgütererzeugung gegenüber dem Vormonat um 2,7 Punkte. Der Index liegt 0,8 Punkten nur noch knapp im positiven Bereich. Zum Vormonat verschlechterten sich die Auftragsbestände und Auslandsaufträge leicht. Per Saldo meldeten die Unternehmen einen Aufbau der Fertigwarenlager. Die Einschätzungen der aktuellen Geschäftssituation verbesserten sich leicht. Der Index für die unternehmerischen Erwartungen stieg gegenüber Februar um 0,8 Punkte an, liegt mit einem Niveau von –3,4 Punkten allerdings weiterhin unterhalb der Nulllinie.

Für die nächsten Monate rechnete eine Mehrzahl der Unternehmen mit wenig Dynamik bei der Produktionstätigkeit. Die Beschäftigungserwartungen blieben wie im Vormonat per Saldo leicht positiv. Viele Unternehmen (Saldo: 24 %), allerdings deutlich weniger als in den Vormonaten, rechnen damit, ihre Verkaufspreise in den nächsten Monaten weiter anheben zu müssen. Die Konjunktüreinschätzungen waren insgesamt heterogen zwischen den einzelnen Segmenten. Die Indikatoren für die Konsumgüterbranche leicht blieben unter der Nulllinie, wohingegen sie sich in den Investitionsgüterbranchen auch im März auf positiven Niveaus befanden.

Laut dem letzten Konjunkturbericht der **KMU Forschung Austria**¹⁴ hat sich die Beurteilung der **Geschäftslage** im vierten Quartal 2022, im Vorquartalsvergleich, **österreichweit** leicht verschlechtert. Per Saldo (Anteil der Betriebe mit guten, abzüglich jener mit schlechten Beurteilungen) überwiegen die Betriebe mit guter Geschäftslage um 8 Prozentpunkte. Der durchschnittliche **Auftragsbestand** in den **investitionsgüternahen Branchen** ist im Vergleich zum 4. Quartal des Vorjahres um 1,4 % gestiegen. Der Anteil der Betriebe mit sofortiger freier Kapazität ist im Vorjahresvergleich gestiegen (von 25 % auf 35 %), der Anteil der Betriebe mit freier Kapazität in drei Monaten ist dagegen leicht gesunken (48 %). In den **konsumnahen Branchen** ist im Vergleich zum Vergleichsquartal des Vorjahres der Anteil an Betrieben mit Umsatzrückgängen leicht zurückgegangen (von 37 % auf 33 %). Gegenüber

¹³ WIFO (2023): Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests vom März 2023, WIFO-Konjunkturtest, 2023, (3), URL: https://www.wifo.ac.at/jart/prj3/wifo/resources/person_dokument/person_dokument.jar?publikationsid=70708&mime_type=application/pdf [Stand: 03.04.2023].

¹⁴ KMU Forschung Austria (2023), Konjunkturbeobachtung: Gewerbe und Handwerk, Österreich, 4. Quartal 2022, Wien, Jänner 2023. URL: <https://www.kmuforschung.ac.at/wp-content/uploads/2023/01/OesterreichBericht.pdf> [Stand: 03.04.2023].

dem Vorquartal zeigt sich eine stagnierende Entwicklung der Salden der Unternehmen mit Umsatzsteigerungen und –Rückgängen.

Beschäftigung

Im Zeitraum Jänner bis Februar 2023 ist die Beschäftigung in **Niederösterreich** in der Herstellung von Waren um 1,6 % und **österreichweit** um 2,2 % gewachsen. Im Gesamtjahr 2023 dürfte die Beschäftigung in diesem Bereich in **Niederösterreich** und **österreichweit** um jeweils 0,2 % zunehmen. Im nächsten Jahr wird die Beschäftigung in **Niederösterreich** und **österreichweit** voraussichtlich um jeweils 0,5 % zunehmen (vgl. Tabelle 9).

Tabelle 9: Entwicklung der Beschäftigung in der Herstellung von Waren (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)

	2020	2021	2022	2023P	2024P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	-1,6	-0,1	+2,0	+0,2	+0,5
Österreich (ECONOMICA/IHS)	-1,5	+0,6	+2,2	+0,2	+0,5

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, AMIS-Datenbank, ECONOMICA/IHS. P=Prognose.

Industrieinvestitionen

Nachdem die saisonbereinigten **realen Investitionen in Ausrüstungen und sonstige Anlagen** im zweiten und dritten Quartal 2022 jeweils gesunken waren, wurden sie im vierten Quartal um 2,2 % ausgeweitet. Dieser Anstieg ist allerdings ausschließlich auf die Kategorie „Andere Maschinen und Ausrüstungen sowie Waffensysteme“ zurückzuführen, während die Investitionen in Fahrzeuge, Güter der Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT) sowie geistiges Eigentum niedriger waren als im dritten Quartal. Die allgemeine Schwäche der Investitionstätigkeit steht im Einklang mit der konjunkturellen Entwicklung im Verarbeitenden Gewerbe, wo die Wertschöpfung im dritten Quartal zurückging und im vierten Quartal stagnierte. Auf Basis der Quartalsdaten ergibt sich für den Jahresdurchschnitt ein Rückgang der Ausrüstungsinvestitionen um 0,8 %. Dabei wurden nur die am wenigsten konjunktur reagiblen Ausgaben für IKT-Güter und geistiges Eigentum ausgeweitet.

Im Prognosezeitraum sprechen die Rahmenbedingungen für eine schwache Sachkapitalbildung. Die Konjunkturdelle fällt zwar voraussichtlich geringer aus als im Dezember erwartet, aber eine starke Dynamik zeichnet sich auch nicht ab. Dies spiegelt sich in den Produktionserwartungen und den Auftragsbeständen in der österreichischen Industrie wider. Darüber hinaus ist die Kapazitätsauslastung noch immer höher als im langjährigen Durchschnitt und zuletzt sogar leicht gestiegen. Die Unsicherheit, vor allem bezüglich des Fortgangs des Kriegs gegen die Ukraine und der damit verbundenen Entwicklung der Energie- und Rohstoffpreise, belastet die Investitionstätigkeit. Darüber hinaus hat sich nicht zuletzt das Finanzierungsumfeld seit vergangenem Sommer deutlich verschlechtert. Die steigenden Zinsen haben bereits zu einem Rückgang der Nachfrage nach langfristigen

Unternehmenskrediten geführt, was ebenfalls auf eine schwache Investitionstätigkeit hindeutet. Darüber hinaus gaben die Banken in der Umfrage zum Kreditgeschäft (*Bank Lending Survey*) an, ihre Angebotspolitik für Unternehmenskredite seit dem zweiten Quartal 2022 verschärft zu haben. Die bankinternen Kreditrichtlinien wurden strenger und die Margen erhöht. Dieser Trend sollte sich nach den Erwartungen der Banken im ersten Quartal 2023 fortsetzen.

Erst wenn sich wie erwartet die Konjunktur im In- und Ausland belebt, sollten ab der zweiten Jahreshälfte auch die Investitionen allmählich Fahrt aufnehmen. Im laufenden Jahr dürften die realen Investitionen in Ausrüstungen und sonstige Anlagen wegen der Schwäche zu Jahresbeginn stagnieren und im kommenden Jahr um 2,0 % expandieren.

Laut einer **Investitionsbefragung des WIFO**¹⁵ vom Herbst 2022 waren die Unternehmen der Sachgütererzeugung hinsichtlich ihrer Investitionspläne für 2023 deutlich zurückhaltender als Dienstleister. Sie kürzten ihre Investitionspläne merklich. Dabei rechneten Großbetriebe mit einer stärkeren Ausweitung ihrer Investitionen, getrieben hauptsächlich durch technologische Entwicklungen, als kleine und mittlere Unternehmen (KMU). Investitionen sollten hauptsächlich dem Ersatz alter Anlagen oder Ausrüstungen dienen, während Kapazitätserweiterungen als Investitionszweck lediglich eine untergeordnete Rolle spielen.

Tabelle 10: Investitionen nach Bundesländern

	2022				2023			
	Steigen	Gleich bleiben	Sinken	Saldo	Steigen	Gleich bleiben	Sinken	Saldo
	In % der Meldungen			Prozentpunkte	In % der Meldungen			Prozentpunkte
Wien	21	61	17	4	24	58	18	6
Niederösterreich	31	54	15	15	29	51	19	10
Burgenland	24	45	32	-8	36	34	30	5
Steiermark	17	54	29	-11	18	58	24	-5
Kärnten	23	42	35	-12	25	54	21	4
Oberösterreich	31	44	25	7	40	32	28	12
Salzburg	26	50	24	1	24	45	31	-7
Tirol	15	56	29	-14	23	41	37	14
Vorarlberg	25	41	33	-8	28	44	28	0

Quelle: WIFO–Investitionsbefragung Herbst 2022. Die Stichprobe umfasst Unternehmen aus der Sachgütererzeugung und den Dienstleistungsbranchen. Das Bauwesen (Abschnitt F), der Handel (Abschnitt G) und der öffentliche Sektor werden nicht berücksichtigt. Die zugrundeliegenden Fragen lauten: "Im Vergleich zum Vorjahr werden unsere Investitionen heuer . . ." und "Im Vergleich zu heuer werden unsere Investitionen im nächsten Jahr . . .".

Regional betrachtet planen Unternehmen in Niederösterreich, Burgenland, Kärnten, Oberösterreich und Wien eine Ausweitung ihrer Investitionen in diesem Jahr. In der

¹⁵ WIFO (2022): WIFO Monatsberichte 1/2023, Wien. https://www.wifo.ac.at/jart/prj3/wifo/resources/person_dokument/person_dokument.jart?publikationsid=70618&mime_type=application/pdf

Steiermark, Salzburg und Tirol planen mehr Unternehmen eine Zurücksetzung ihrer Investitionsvorhaben. Für **Niederösterreich** ist das Saldo zwischen den Unternehmen, die mit einer Steigerung und diejenigen, die mit einem Sinken ihrer Investitionen rechnen, mit 10 positiv im oberen Bereich (vgl. Tabelle 10).

3.3. Energie–, Wasserversorgung und Abfallentsorgung

Bruttowertschöpfung

Nach einem Anstieg der BWS des Bereichs Energie–, Wasserversorgung und Abfallentsorgung um über 4,5 % in **Niederösterreich** und 4,0 % **österreichweit** im Vorjahr, dürfte sich die BWS dieses Bereichs in diesem und im nächsten Jahr in **Niederösterreich** (2023: +1,3 % und 2024: +2,3 %) positiv entwickeln (vgl. Tabelle 11).

Tabelle 11: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ – Energie–, Wasserversorgung und Abfallentsorgung (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2020	2021	2022*	2023P	2024P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+1,4	+12,3	+4,5	+1,3	+2,3
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	+2,4	-2,4	+4,0	-0,8	+1,2

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.

¹⁾Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

Beschäftigung

Im Durchschnitt der ersten zwei Monate des Jahres 2023 nahm die Beschäftigung des Bereichs Energie–, Wasserversorgung und Abfallentsorgung in **Niederösterreich** und im **Österreich–Durchschnitt** um 4,9 % bzw. um 4,0 % zu. Für das Gesamtjahr 2023 wird mit einer Zunahme der Beschäftigung in **Niederösterreich** um 3,6 % (2024: +1,7 %) gerechnet. In **Österreich** dürfte die Beschäftigung im heurigen Jahr um 1,4 % (2024: +0,6 %) zunehmen (vgl. Tabelle 12).

Tabelle 12: Entwicklung der Beschäftigung in der Energie–, Wasserversorgung und Abfallentsorgung (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)

	2020	2021	2022	2023P	2024P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+0,9	+1,6	+2,7	+3,6	+1,7
Österreich (ECONOMICA/IHS)	+1,3	+0,3	+2,4	+1,4	+0,6

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, AMIS–Datenbank, ECONOMICA/IHS.

P= Prognose.

3.4. Bauwesen

Bauinvestitionen

Die **realen Bauinvestitionen**¹⁶ sind im Durchschnitt des vergangenen Jahres um 1,0 % gesunken. Dabei haben sich die Bausparten unterschiedlich entwickelt. Einem Rückgang der Wohnbauinvestitionen um 3,5 % stand ein Anstieg der sonstigen Bauinvestitionen um 0,8 % gegenüber. In saisonbereinigter Rechnung sind die Investitionen in beiden Baubereichen ab dem zweiten Quartal gesunken, wobei sich der Abschwung im vierten Quartal etwas verlangsamte.

Für den Prognosezeitraum haben sich die Aussichten für die Bauinvestitionen in den vergangenen Monaten weiter verdunkelt. So waren die Baubewilligungen im Wohnbau im Durchschnitt der ersten drei Quartale 2022 um 21,6 % niedriger als im gleichen Vorjahreszeitraum. Zudem haben die Geschäftsbanken im Einklang mit den Leitzinserhöhungen durch die Europäische Zentralbank die Kreditzinsen deutlich angehoben. Die bankinternen Richtlinien für Wohnbaukredite blieben zwar im vierten Quartal weitgehend unverändert, aber bis zum dritten Quartal waren sie deutlich verschärft worden, was die Banken im Rahmen des *Bank Lending Survey* mit gestiegenen Ausfallrisiken und den neuen rechtlichen Rahmenbedingungen im Zuge der im August 2022 in Kraft getretenen „Kreditinstitute–Immobilienfinanzierungsmaßnahmen–Verordnung“ begründet haben. In den kommenden Monaten dürften die Zinsen für Wohnbaukredite weiter steigen. Auch die schwache Entwicklung der Realeinkommen aufgrund der hohen Inflation und die Unsicherheit hinsichtlich der Einkommensentwicklung bremsen die Wohnbautätigkeit. Gestützt wird der Wohnbau dadurch, dass die starke Verteuerung von Energieträgern die thermische Sanierung von Gebäuden sowie den Ersatz von Gas- und Ölheizungen durch Wärmepumpen oder Photovoltaikanlagen fördert. Angebotsengpässe bei den erforderlichen Produkten und Fachkräftemangel bremsen hier aber die Entwicklung, sodass diese Ausbau- und Renovierungstätigkeiten nicht den Rückgang beim Wohnungsneubau kompensieren können.

Im Einklang mit den Ausrüstungsinvestitionen werden wohl auch die Bauinvestitionen der Unternehmen zunächst schwach sein und sich nur allmählich erholen. Auch hier macht sich die Unsicherheit ebenso wie die vergangene starke Verteuerung der Baupreise bemerkbar. Auch die öffentlichen Bauinvestitionen werden sich wohl schwach entwickeln, denn die Lage der öffentlichen Haushalte hat sich durch die Konjunkturabschwächung und die Transfers und Subventionen zur Abfederung der Folgen der Inflation verschlechtert. Alles in allem dürften die Bauinvestitionen im Durchschnitt des heurigen Jahres um 1,5 % zurückgehen und im kommenden Jahr stagnieren.

¹⁶ IHS (2023): Frühlings-Prognose der österreichischen Wirtschaft 2023–2024. Robuster Arbeitsmarkt stützt Konjunktur. Wien, März 2023.

Konjunktur

Laut **WIFO–Konjunkturtest**¹⁷ haben sich die Konjunktureinschätzungen der Bauunternehmen im **März 2023** zum dritten Mal in Folge verschlechtert. Der Index der Lageeinschätzungen schrumpfte (saisonbereinigt) auf einem Niveau, das abgesehen von der Corona–Krise, zuletzt im Jahr 2016 zu verzeichnen war. Der Mangel an Arbeitskräften blieb mit Abstand das wichtigste Produktionshemmnis, während die anderen Hemmnisse an Gewicht verloren. Die Konjunkturerwartungen der österreichischen Bauunternehmen sind im Februar deutlich zurückgegangen. Dabei dominiert die Preiserwartung den Index der unternehmerischen Erwartungen, die im März per Saldo ebenfalls stark sank. Die Beschäftigungserwartungen lagen bereits den zweiten Monat in Folge im negativen Bereich. Obwohl sich die Einschätzungen zur eigenen Geschäftslage gegenüber dem Vormonat leicht verbesserten, lagen sie weiterhin klar im negativen Bereich.

Bruttowertschöpfung

Nach einer Zunahme um 2,5 % im Jahr 2022 in **Niederösterreich** und um 1,4 % **österreichweit** wird für das Jahr 2023 mit einem Rückgang der BWS des Bauwesens um 1,2 % in **Niederösterreich** und um 1,0 % im **Österreich–Durchschnitt** gerechnet (vgl. Tabelle 13). Im Jahr 2024 dürfte sich der Rückgang dieses Bereichs auf 1,4 % in **Niederösterreich** und 1,5 % **österreichweit** beschleunigen.

Tabelle 13: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ – Bauwesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2020	2021	2022*	2023P	2024P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	–1,2	+4,1	+2,5	–1,2	–1,4
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	–1,9	+2,6	+1,4	–1,0	–1,5

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.

¹⁾Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

Produktionsentwicklung im Jahr 2022¹⁸

Laut STATISTIK AUSTRIA¹⁹ erwirtschafteten die Hoch- und Tiefbauunternehmen im Jahr 2022 im Bereich **Bauwesen** (Hoch- und Tiefbau ohne Baunebengewerbe) einen abgesetzten Bauproduktionswert von 67,89 Mrd. Euro (ein Plus von 9,3 % im Vorjahresvergleich, nominell). Die Hochbausparten verzeichneten Rückgänge im Vorjahresvergleich: "Erschließung von Grundstücken, Bauträger" (–10,1 %), "Sonstiger Hochbau" –8,3 %) sowie

¹⁷ WIFO (2023): Ergebnisse des WIFO–Konjunkturtests vom März 2023, WIFO–Konjunkturtest, 2023, (3), [Stand: 06.04.2023].

¹⁸ Die vorliegenden Ergebnisse (mit Beginn des Jahres 2008 nach ÖNACE 2008) basieren auf der Konjunkturerhebung im produzierenden Bereich, in die all jene Unternehmen einbezogen werden, die eine Beschäftigtengrenze (20 und mehr Beschäftigte) und/oder eine Umsatzgrenze (eine Mio. EUR und mehr Umsatzerlöse) überschreiten. Sie repräsentieren rund 90 % der Gesamtproduktion.

¹⁹ STATISTIK AUSTRIA (2023): Produzierender Bereich mit Umsatzplus von 7,9 % im Dezember 2022. URL: https://www.statistik.at/fileadmin/pages/188/PM_KJE_12_22_endg.pdf [Stand: 03.04.2023].

"Anpassungsarbeiten im Hochbau" (-1,3 %) – lediglich die Sparte "Wohnungs- und Siedlungsbau" verzeichnete Zuwächse (+8,5 %). Im Tiefbau verzeichneten die Teilsparte „Bau von Bahnverkehrsstrecken“ (+21,2 %), „Wasserbau“ (+19,3 %) sowie „Tunnelbau“ (+14,1 %) die größten Zuwächse. Andere Sparten wiesen hingegen merkliche Rückgänge des Bauproduktionswerts auf: "Rohrleitungstiefbau, Brunnenbau und Kläranlagenbau" (-14,0 %), "Brücken- und Hochstraßenbau" (-9,5 %) und „Kabelnetzleitungstiefbau“ (-4,0 %). Mit rund 10,23 Mrd. Euro lag die abgesetzte Produktion im Bereich der Bautätigkeit für den **öffentlichen Sektor** im Jahr 2022 um 9,5 % über der Vorjahresperiode. Die (in absoluten Zahlen) höchsten öffentlichen Investitionen gab es dabei in den Teilsparte "Bau von Straßen" (2,62 Mrd. Euro), "Sonstiger Hochbau" (1,80 Mrd. Euro) und "Wohnungs- und Siedlungsbau" (1,53 Mrd. Euro).

Regional betrachtet verzeichneten alle Bundesländer im Jahr 2022 im Vorjahresvergleich deutliche Steigerungen ihrer Bauproduktionswerte. Insbesondere Niederösterreich, wo sich der abgesetzte Produktionswert um 13,9 % erhöhte, gefolgt von Vorarlberg (+13,5 %) und Salzburg (+12,8 %) – lediglich Wien (+4,9 %), Oberösterreich (+6,3 %) sowie Tirol (+6,8 %) liegen unter dem Österreich-Durchschnitt von 9,3 %.

Ende Dezember 2022 hatten die österreichischen Baubetriebe (ohne Baunebengewerbe) **Auftragsbestände** in Höhe von insgesamt 19,41 Mrd. Euro (+3,5 % im Vorjahresvergleich). Auf Bundesländerebene gab es dabei in Tirol mit +23,5 % den höchsten Anstieg, gefolgt von Wien (+9,2 %) und Niederösterreich (+8,1 %). In **Salzburg** verringerte sich der Auftragsbestand Ende Dezember 2022 im Vorjahresvergleich um 18,0 % auf rund 1,19 Mrd. Euro. In Kärnten (-13,0 %) sowie in Vorarlberg (-10,8 %) war das Auftragsbestandsvolumen ebenfalls rückläufig.

Beschäftigung

Im Durchschnitt der Monate Jänner bis Februar 2023 erhöhte sich, im Vorjahresvergleich, die Zahl der Beschäftigten im Bauwesen in **Niederösterreich** (+0,6 %) und stagnierte in **Österreich**. Für das Gesamtjahr 2023 erwarten ECONOMICA und das IHS für **Niederösterreich** und **österreichweit** einen Anstieg der Beschäftigung um 0,2 % bzw. um 0,5 % (vgl. Tabelle 14). Die positive Entwicklung der Beschäftigung im Bauwesen wird sich im nächsten Jahr voraussichtlich fortsetzen (NÖ: +1,3 %; Ö: +1,2 %).

Tabelle 14: Entwicklung der Beschäftigung im Bauwesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)

	2020	2021	2022	2023P	2024P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+0,4	+6,2	+2,5	+0,2	+1,3
Österreich (ECONOMICA/IHS)	-0,1	+5,1	+1,5	+0,5	+1,2

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, AMIS-Datenbank, ECONOMICA/IHS.
P= Prognose.

3.5. Handel

Konjunktur

Die österreichischen Haushalte sind im laufenden Jahr mit stagnierenden Realeinkommen konfrontiert, denn ihre deutlichen Zuwächse an nominellen verfügbaren Einkommen werden durch die noch immer erhöhte Teuerung aufgezehrt. Die vorliegenden Werte der schnellen Frühindikatoren, wie Einzelhandelsumsätze und PKW–Neuzulassungen, lassen allerdings eine gewisse Konsumfreude erkennen. Vor allem die Neuzulassungen zeigen derzeit eine schon mehrere Jahre hindurch nicht mehr gewohnte Lebhaftigkeit.

Gegenüber der Winter–Prognose wird die Haushaltsnachfrage im Wesentlichen unverändert eingeschätzt. Der **Konsum der privaten Haushalte** wächst im laufenden Jahr inflationsbereinigt um 0,5 %, im kommenden Jahr um 1,8 %. Damit geht eine Phase des Entsparens zu Ende, in der die Haushalte ihre Ausgaben teilweise durch Rückgriffe auf Ersparnis finanzierten. Da die real verfügbaren Haushaltseinkommen heuer stagnieren, wird noch einmal leicht entspart. Das Niveau der Realeinkommen aus dem Jahr 2019, also vor der Pandemie, wird erst 2024 wieder erreicht. Im laufenden Jahr stehen den Haushalten real um 1,8 % weniger zur Verfügung als 2019. Der Einkommensverlust während der Pandemie, vor allem im Jahr 2020, konnte also bislang nicht vollständig kompensiert werden. Demgegenüber liegen die Konsumausgaben bereits im laufenden Jahr nur mehr geringfügig unter dem Niveau vor der Pandemie.

Die Konsumnachfrage der österreichischen Haushalte reagiert empfindlich auf Verschiebungen in der Dynamik zwischen Lohneinkommen und anderen Einkommen (vereinfachend Gewinneinkommen). Die stärker konsumwirksamen Lohneinkommen entwickeln sich in den beiden Prognosejahren lebhafter als die Gewinneinkommen. Dieser Verteilungsaspekt bewirkt also einen zusätzlichen Konsumimpuls. Allerdings dürften die Rücklagen aus der Pandemiezeit bereits größtenteils aufgebraucht sein, sodass die Anreize für einen verstärkten Aufbau von Vermögen im kommenden Jahr überwiegen. Da im Jahr 2024 die Realeinkommen immerhin um 2,1 % zunehmen, wird dann den Haushalten ein Spielraum zur Wiederaufnahme von Sparzielen offenstehen. Die Konsumausgaben werden um 1,8 % expandieren, also der Einkommensdynamik nicht mehr gänzlich folgen.

Bruttowertschöpfung

Insgesamt dürfte die BWS des Bereichs Handel (inkl. Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern) im heurigen Jahr um 2,2 % in **Niederösterreich** und um 2,4 % in **Österreich** zunehmen (vgl. Tabelle 15). Im Jahr 2024 wird die BWS dieses Bereichs voraussichtlich um 3,2 % in **Niederösterreich** und um 2,7 % **österreichweit** expandieren.

Tabelle 15: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ – Handel (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2020	2021	2022*	2023P	2024P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	-5,3	+4,5	+3,5	+2,2	+3,2
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	-5,9	+3,7	+2,4	+2,4	+2,7

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.

¹⁾Zu Vorjahrespreisen. ²⁾Inkl. Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern. *Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

Umsatzentwicklung im Jahr 2022

Nach Berechnungen von STATISTIK AUSTRIA²⁰ wies der **Handel** im Jahr 2022 insgesamt (inklusive Reparatur und Instandhaltung von Kraftfahrzeugen) einen nominellen Umsatzzuwachs von 11,5 % zum Vorjahr auf. Real sank der Umsatz im Handel um 1,1 % im Vorjahresvergleich. Während der **Großhandel**, mit einem Umsatzzuwachs von 1,0 % real zunahm, sank der Umsatz des **Kfz-Handels** um 10,8 % real und der **Einzelhandelsumsatz** um 0,8 % real. Dabei verzeichnete der Lebensmitteleinzelhandel ein Umsatzminus von 3,3 % real. Der Einzelhandel mit Nichtnahrungsmitteln konnte hingegen eine Erhöhung seines Umsatzes um 1,4 % real erzielen (vgl. Tabelle 16).

Tabelle 16: Umsatzveränderung im Handel im Jahr 2022

	Veränderungen in % gegenüber dem Vorjahr	
	nominell	real
G Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz	11,5	-1,1
45 Kfz-Handel; Reparatur von Kfz	-1,4	-10,8
46 Großhandel (ohne Handel mit Kfz)	16,9	1,0
47 Einzelhandel (ohne Handel mit Kfz)	8,1	-0,8
47 (ohne 47.3) Einzelhandel (ohne Kfz und ohne Tankstellen)	6,8	-0,7

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Konjunkturstatistik Handel. Erstellt am 6.03.2023. Der Umsatz beinhaltet die Summe der in den Unternehmen während des Berichtsmonats für die gewöhnliche Geschäftstätigkeit in Rechnung gestellten Beträge – ohne Umsatzsteuer, aber einschließlich aller Verbrauchsteuern. Umsatzindizes nominell (zu laufenden Preisen): Die nominellen Umsatzindizes messen pro Berichtsmonat und Gliederungsbereich den entsprechenden Gesamtumsatz in Prozent des durchschnittlichen monatlichen Gesamtumsatzes im Basisjahr 2015. Umsatzindizes real (zu Durchschnittspreisen 2015): Die Preisbereinigung der nominellen Umsatzindizes erfolgt aufgrund von pro Gliederungseinheit errechneten Preisindizes.

Beschäftigung

Im Durchschnitt der Monate Jänner bis Februar 2023 erhöhte sich die Beschäftigung im Handel sowohl in **Österreich** (+0,5 %) als auch in **Niederösterreich** (+1,2 %).

²⁰ STATISTIK AUSTRIA (2023):

<https://www.statistik.at/statistiken/industrie-bau-handel-und-dienstleistungen/konjunktur/umsatzindex> Stand: [03.04.2023].

Tabelle 17: Entwicklung der Beschäftigung im Handel (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)

	2020	2021	2022	2023P	2024P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	-0,7	+4,0	+1,8	+0,8	+1,3
Österreich (ECONOMICA/IHS)	-0,9	+2,4	+1,8	+0,4	+0,8

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, AMIS-Datenbank, ECONOMICA/IHS. P= Prognose.

Für 2023 erwarten ECONOMICA und das IHS einen Anstieg der Beschäftigung im Handel um 0,8 % in **Niederösterreich** und um 0,4 % im **Österreich-Durchschnitt** (vgl. Tabelle 17). Im nächsten Jahr dürfte die Beschäftigung innerhalb dieses Bereichs weiter zunehmen (um 1,3 % in Niederösterreich und um 0,8 % österreichweit).

3.6. Beherbergungs- und Gaststättenwesen

Bruttowertschöpfung

Nach der Lockerung der Corona-Schutzmaßnahmen belebte sich der Tourismus wieder. So entwickelte sich der Bereich Beherbergungs- und Gaststättenwesen in Österreich, wegen der aufgestauten Nachfrage in der Pandemie, mit Zuwachsraten von 289 % bzw. 75 % im ersten und zweiten Quartal des Vorjahres sehr kräftig. Die Anzahl internationaler Gäste erreichte im August das Niveau des Rekordjahres 2019. Insgesamt dürfte die BWS des Bereichs Beherbergungs- und Gaststättenwesen im Jahr 2022 um 48,3 % in **Niederösterreich** und um 50,5 % in **Österreich** zugenommen haben. Wegen Kaufkraftverlusten aufgrund der hohen Preissteigerungen und Personalmangel dürfte der Tourismus in diesem Jahr langsamer wachsen. Somit ist für das Jahr 2023 mit einer Zunahme der BWS dieses Bereichs um 4,2 % in **Niederösterreich** und um 2,1 % **österreichweit** zu rechnen. Für das Jahr 2024 ist mit einer moderaten Dynamik für diesen Bereich (**NÖ**: +3,0 %, **Ö**: +4,0 %) zu rechnen.

Tabelle 18: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ – Beherbergungs- und Gaststättenwesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2020	2021	2022*	2023P	2024P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	-39,0	-5,4	+48,3	+4,2	+3,0
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	-36,6	-13,2	+50,5	+2,1	+4,0

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.

¹⁾Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

Konjunktur

Laut dem **WIFO-Konjunkturtest** vom **März 2023** notierte der Index der aktuellen Lagebeurteilungen im Bereich „Beherbergung und Gastronomie“ bei 19 Punkten deutlich über dem langfristigen Durchschnitt von 1,3 Punkten, verzeichnete im Vergleich zum Vormonat aber einen leichten Rückgang von 3,6 Punkte. Dieser ist auf die im Vergleich zum Vormonat per Saldo deutlich weniger optimistischen Einschätzungen zur aktuellen Geschäfts- und

Beschäftigungslage und der zurückhaltenden Nachfrage zurückzuführen. Der Index der unternehmerischen Erwartungen bezüglich der künftigen Entwicklung der Nachfrage und Geschäftslage spiegelte im März einen steigenden Optimismus wider.

Tourismusentwicklung im Jahr 2022

Im Kalenderjahr 2022 nahm die Zahl der **Nächtigen** in **Österreich** laut STATISTIK AUSTRIA²¹ um 72,1 % gegenüber dem Vorjahr auf rund 136,91 Mio. massiv zu. Die Zahl der Nchtigungen ausländischer Gäste nahm um 96,2 % auf 98,03 Mio. zu, die Zahl der inländischen Gästenchtigungen um 31,4 % auf rund 38,88 Mio. Die Übernachtungen von Gästen aus Deutschland, dem wichtigsten Herkunftsmarkt, stiegen im Vorjahrsvergleich um 66,4 % auf 53,40 Mio. Nchtigungen. Gäste aus den Niederlanden übernachteten um 130,4 % mehr. Die Zahl der **Ankünfte** erhöhte sich im Kalenderjahr 2022 im Vorjahresvergleich um 79,7 % auf 39,79 Mio. (ausländische Gäste: +106,0 % auf 26,21 Mio.; inländische Gäste: +44,2 % auf 13,58 Mio.).

In **Niederösterreich** lag die Zahl der **Übernachtungen** im Kalenderjahr 2022 insgesamt bei rund 6,6 Mio., was einem Plus von 32,0 % zum Vorjahr entspricht. Die inländischen Nchtigungen erhöhten sich um 22,0 % auf rund 4,48 Mio., die ausländischen Nchtigungen stiegen um 59,6 % auf 2,11 Mio. Die Zahl der **Ankünfte** von TouristInnen in Niederösterreich belief sich auf 2,62 Mio. und stieg damit um 48,5 % gegenüber dem Vorjahr.

In der bisherigen **Wintersaison 2022/2023** (November 2022 bis Februar 2023) stieg die Zahl der Nchtigungen in **Österreich** um 45,9 % auf 48,13 Mio. im Vergleich zum Vorjahreszeitraum.²² Die Ankünfte erhöhten sich im selben Zeitraum um 62,7 % auf 12,88 Mio. Im Februar 2023 wurden 17,44 Mio. Nchtigungen verzeichnet, was einem Anstieg von 30,2 % gegenüber Februar 2022 entspricht (ausländische Gäste: 13,98 Mio. Nchtigungen; inländische Gäste: 3,46 Mio. Nchtigungen). Die Zahl der Nchtigungen im bisherigen Kalenderjahr 2023 (Jänner und Februar) lag bei 32,46 Mio., was einem Anstieg von 37,4 % gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum entspricht. Die Zahl der Ankünfte belief sich auf 7,63 Mio. **Niederösterreich** verzeichnete einen Zuwachs der gesamten Übernachtungen um 35,5 % auf 832.000 (ausländische Gäste: +69,0 % auf 259.000; inländische Gäste: +24,4 % auf 573.000).

²¹ STATISTIK AUSTRIA (2023): Beherbergungsstatistik – Tabelle: Ankünfte und Nchtigungen nach Herkunftsland und Bundesland Kalenderjahr 2022 (endgültige Ergebnisse), URL: <https://www.statistik.at/statistiken/tourismus-und-verkehr/tourismus/beherbergung/ankuenfte-naechtigungen> [Stand: 03.02.2023].

²² STATISTIK AUSTRIA (2023): Beherbergungsstatistik – Tabelle: Ankünfte und Nchtigungen nach Unterkunftsart und Bundesland Jänner bis Februar 2023 (vorläufige Ergebnisse), URL: <https://www.statistik.at/statistiken/tourismus-und-verkehr/tourismus/beherbergung/ankuenfte-naechtigungen> [Stand: 24.03.2023].

Tabelle 19: Übernachtungen im Jänner bis Februar 2023, vorläufige Ergebnisse

	Ausländische Gäste			Inländische Gäste			Insgesamt		
	Absolut- werte in 1.000	Veränderung		Absolut- werte in 1.000	Veränderung		Absolut - werte in 1.000	Veränderung	
		in %	in 1.000		in %	in 1.000		in %	in 1.000
In allen Unterkunftsarten									
Burgenland	42,6	43,6	12,9	237,6	14,8	30,6	280,2	18,4	43,6
Kärnten	1 193,9	76,2	516,3	638,1	6,5	38,9	1 832,0	43,5	555,3
Niederösterreich	259,0	69,0	105,7	573,0	24,4	112,4	832,0	35,5	218,1
Oberösterreich	413,3	69,5	169,5	618,3	27,4	133,0	1 031,6	41,5	302,4
Salzburg	6 657,0	43,5	2 018,0	1 574,4	16,3	220,7	8 231,4	37,4	2 238,6
Steiermark	1 361,7	44,5	419,3	1 248,5	8,5	97,8	2 610,2	24,7	517,2
Tirol	12 576,0	35,5	3 294,8	747,0	9,8	66,7	13 323,0	33,7	3 361,5
Vorarlberg	2 320,3	27,3	497,6	191,2	15,5	25,7	2 511,5	26,3	523,3
Wien	1 431,0	174,7	910,1	378,2	84,3	173,0	1 809,2	149,2	1 083,1
Österreich	26 254,8	43,4	7 946,0	6 206,3	16,9	897,2	32 461,1	37,4	8 843,2

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Beherbergungsstatistik. Erstellt am: 24.03.2023.

Beschäftigung

In den ersten zwei Monaten des laufenden Jahres erhöhte sich die Beschäftigung des Bereichs Beherbergungs- und Gaststättenwesen um 7,7 % in **Österreich** und um 2,6 % in **Niederösterreich**. Nach dem starken Anstieg der Beschäftigung im Vorjahr dürfte sich heuer das Beschäftigungswachstum verlangsamen, in **Niederösterreich** auf 0,3 % und im **Österreich-Durchschnitt** auf 1,1 % (vgl. Tabelle 20). Im nächsten Jahr wird sich die Beschäftigung dieses Bereichs weiter erhöhen (NÖ: +1,9 %; Ö: +2,9 %).

Tabelle 20: Entwicklung der Beschäftigung im Beherbergungs- und Gaststättenwesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)

	2020	2021	2022	2023P	2024P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	-16,0	+8,0	+6,4	+0,3	+1,9
Österreich (ECONOMICA/IHS)	-19,2	+4,9	+16,5	+1,1	+2,9

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, AMIS-Datenbank, ECONOMICA/IHS.
P= Prognose.

3.7. Verkehr und Lagerei

Bruttowertschöpfung

Der Bereich Verkehr profitierte im ersten Halbjahr 2022 von der wirtschaftlichen Erholung und der besonders starken Dynamik des Tourismus. So erhöhte sich die BWS dieses Bereichs österreichweit um 24,9 % im ersten bzw. um 11,2 % im zweiten Quartal. In der zweiten Jahreshälfte verlangsamte sich das Wachstum dieses Bereichs deutlich. Infolgedessen erhöhte sich die BWS dieses Sektors, laut Schätzungen, im Gesamtjahr 2022 in **Niederösterreich** um 11,9 % und **österreichweit** um 10,8 %. Die Abflachung der Industriekonjunktur dürfte aber die Dynamik dieses Bereichs in diesem Jahr bremsen. Somit wird für das Jahr 2023 mit einem Rückgang der BWS um 3,9 % in **Niederösterreich** und um 8,0 % **österreichweit** gerechnet. Im Jahr 2024 dürfte die BWS um jeweils 2,0 % in **Niederösterreich** und **österreichweit** expandieren.

Tabelle 21: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ – Verkehr und Lagerei (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2020	2021	2022*	2023P	2024P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	-26,2	+8,9	+11,9	-3,9	+2,0
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	-10,7	+2,5	+10,8	-8,0	+2,0

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO. ¹⁾Zu Vorjahrespreisen.

*Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

Konjunktur

Laut dem **WIFO-Konjunkturtest** vom **März 2023** zeigte sich die unternehmerische Einschätzung zur aktuellen Konjunkturlage im Bereich „Verkehr“ im März etwas weniger zuversichtlich als im Februar. Im Vergleich zum Vormonat sank der Index der aktuellen Lage um 8,1 Punkte auf ein unterdurchschnittliches Niveau von -9,2 Punkte. Die Auftragslage wird von 59 % der Befragten als zumindest ausreichend eingeschätzt. Die unternehmerischen Erwartungen hinsichtlich der künftigen Geschäfts- und Beschäftigungslage für die nächsten Monate waren im Vergleich zum Vormonat zuversichtlicher.

Entwicklung des kommerziellen Luftverkehrs im Jahr 2022

Dem pandemiebedingten Passagierrückgang am Flughafen Wien konnte ein Ende gesetzt werden – so verzeichnet der Flughafen Wien im Jahr 2022 mit 23,7 Mio. Passagieren am Standort Wien mehr als doppelt so viele Fluggäste als im Vorjahr (25 % unter Rekordniveau 2019).²³ Beim Frachtaufkommen verzeichnete der Flughafen Wien einen Rückgang um 4,1 %. Im Dezember 2022 stieg das Passagieraufkommen nach Westeuropa am Flughafen Wien um

²³ Flughafen Wien AG (2023): Flughafen Wien AG mit 23,7 Mio. Passagieren mehr als Verdoppelung des Passagieraufkommens im Gesamtjahr 2022 – 75% des Rekordniveaus von 2019 erreicht, URL: https://www.viennaairport.com/unternehmen/presse__news/presseaussendungen__news_2?news_beitrag_id=1674051696325 (Stand: 19.01.2023)

114,5 % im Vergleich zum Vorjahr, nach Osteuropa um 66,4 %. Das Passagieraufkommen nach Nordamerika erhöhte sich um 76,3 %, nach Afrika um 71,1 %. In den Nahen und Mittleren Osten stieg das Passagieraufkommen um 149,7% und in den Fernen Osten um 194,2% gegenüber dem Vorjahreszeitraum (Dezember 2021).

Tabelle 22: Kennzahlen des Flughafens Wien im Jahr 2022

		Veränderung ggü. 2021, in %	Veränderung ggü. 2019, in %
Passagiere an+ab+transit	23.682.133	+127,6	-25,2
Lokalpassagiere an+ab	17.809.927	+126,9	-26,8
Transferpassagiere an+ab	5.794.588	+130,3	-19,4
Bewegungen an+ab	188.412	+68,9	-29,4
Cargo an+ab in to	250.637	-4,1	-11,7
MTOW in to	7.856.315	+66,0	-27,8

Quelle: Flughafen Wien AG.

Für das Gesamtjahr 2023 ist mit einer Fortsetzung der Erholung des Luftverkehrs zu rechnen. Laut Prognosen wird ein Wachstum auf 26 bis 27 Mio. Passagiere am Standort Wien erwartet. Zudem setzt der Flughafen Wien seine Nachhaltigkeitsstrategie konsequent fort: Der Flughafen Wien hat bereits 2023 sein für 2030 geplantes Nachhaltigkeitsziel erreicht und führt seinen Flughafenbetrieb seit Jänner 2023 CO₂-neutral.

Beschäftigung

Im Durchschnitt der ersten zwei Monate des Jahres 2023 nahm die Zahl der Beschäftigten im Bereich Verkehr und Lagerei, im Vorjahresvergleich, in **Niederösterreich** um 0,7 % und **österreichweit** um 1,7 % zu. Im heurigen Jahr dürfte die Beschäftigung im Bereich Verkehr und Lagerei in **Niederösterreich** und in **Österreich** stagnieren. Im nächsten Jahr dürfte die Beschäftigung in Niederösterreich um 0,2 % und österreichweit um 0,1 % zunehmen (vgl. Tabelle 23).

Tabelle 23: Entwicklung der Beschäftigung: Verkehr und Lagerei (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)

	2020	2021	2022	2023P	2024P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+9,1	-3,5	+1,0	+0,0	+0,2
Österreich (ECONOMICA/IHS)	-3,8	-0,4	+3,0	+0,1	+0,1

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, AMIS-Datenbank, ECONOMICA/IHS.
P= Prognose.

3.8. Information und Kommunikation

Bruttowertschöpfung

Für heuer und das nächste Jahr rechnen ECONOMICA und das IHS in **Niederösterreich** mit einer positiven Entwicklung des Bereichs Information und Kommunikation (+2,0 % bzw. 0,3%).

Im **Österreich–Durchschnitt** dürfte die BWS laut WIFO um 0,5 % im Jahr 2023 bzw. 0,8 % im Jahr 2024 wachsen (vgl. Tabelle 24).

Tabelle 24: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ – Information und Kommunikation (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2020	2021	2022*	2023P	2024P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+0,2	+4,8	+4,9	+2,0	+0,3
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	-2,0	+3,5	+5,2	+0,5	+0,8

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.

¹⁾Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

Konjunktur

Laut dem **WIFO–Konjunkturtest** wurden die aktuelle Geschäfts– und Beschäftigungslage sowie die derzeitige Nachfrage im **EDV–Sektor (Datenverarbeitung und Datenbanken – Software)** im **März 2023** als zuversichtlich eingeschätzt. Per Saldo verbesserten sich die Einschätzungen zur Geschäfts– und Beschäftigungslage im Vergleich zum Vormonat. Auch die aktuelle Nachfrage wurde optimistischer eingeschätzt. Der Index notierte nach wie vor über dem langfristigen Durchschnitt. Die Auftragslage ist weiterhin gut, 79 % der Unternehmen schätzten ihre Auftragslage als ausreichend bzw. mehr als ausreichend ein. Die Erwartungen zur künftigen Geschäfts– und Beschäftigungslage sowie der Nachfrageentwicklung der nächsten Monate blieben per Saldo stabil optimistisch.

Beschäftigung

Im Zeitraum Jänner bis Februar 2023 nahm die Beschäftigung des Bereichs Information und Kommunikation im Vorjahresvergleich um 6,0 % in **Niederösterreich** ab und erhöhte sich um 5,3 % in **Österreich**. Für die Jahre 2023 und 2024 wird mit einer Steigerung der Beschäftigung im Bereich Information und Kommunikation in **Niederösterreich** (+5,4 % bzw. +3,0 %) und **Österreich** (+3,8 % bzw. +4,9 %) gerechnet (vgl. Tabelle 25).

Tabelle 25: Entwicklung der Beschäftigung in der Information und Kommunikation (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)

	2020	2021	2022	2023P	2024P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+1,4	-0,3	+2,1	+5,4	+3,0
Österreich (ECONOMICA/IHS)	+3,9	+4,1	+5,7	+3,8	+4,9

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, AMIS–Datenbank, ECONOMICA/IHS.
*Unbereinigt. P= Prognose.

3.9. Finanz- und Versicherungsdienstleistungen

Bruttowertschöpfung

Für das gesamte Jahr 2023 rechnen ECONOMICA und das IHS mit einem Anstieg der BWS des Bereichs Finanz- und Versicherungsdienstleistungen um 2,7 % in **Niederösterreich** und um 2,4 % im **Österreich-Durchschnitt**. Im nächsten Jahr dürfte die BWS dieses Bereichs in **Niederösterreich** um 3,3 % und **österreichweit** um 3,6 % zunehmen (vgl. Tabelle 26).

Tabelle 26: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ – Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2020	2021	2022*	2023P	2024P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	-3,0	+0,9	+1,2	+2,7	+3,3
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	-2,6	+1,1	+1,9	+2,4	+3,6

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.

¹⁾Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

Dynamik der Kreditaktivität in Niederösterreich im Jahr 2022

Im Jahr 2022 erhöhte sich in Niederösterreich das gesamte Volumen der hypothekarisch besicherten Krediten gegenüber dem Jahr 2021 um 11,8 %.

Tabelle 27: Hypothekarisch besicherte Kredite bzw. Kredite für Beschaffung und Erhalt von Wohnraum Niederösterreichs (Mio. Euro) im In- und Ausland

	2020	2021	2022
Hypothekarisch besicherte Kredite gesamt	27.753,25	31.243,45	34.935,93
Inland	26.265,07	29.836,96	33.492,49
Ausland	1.488,18	1.406,49	1.443,44
Kredite für Beschaffung und Erhalt von Wohnraum gesamt	12.288,20	13.757,27	14.415,74
Inland	12.180,47	13.647,91	14.299,59
Ausland	107,73	109,36	116,15

Quelle: OeNB.

Dabei nahm das Volumen der Inland-Kredite um 12,3 % zu, das Volumen der Ausland-Kredite stieg um 2,6 %. Das Volumen der Kredite für Beschaffung und Erhalt von Wohnraum erhöhte sich um rund 4,8 % im Vorjahr (vgl. Tabelle 27). Das Volumen der Inland-Kredite wuchs dabei um rund 4,8 % und das Volumen der Ausland-Kredite um 2,6 %.

Beschäftigung

In den ersten zwei Monaten des laufenden Jahres nahm die Zahl der Beschäftigten im Kredit- und Versicherungswesen, im Vorjahresvergleich, um 1,1 % in **Niederösterreich** und um

1,2 % **österreichweit** ab. Für Gesamtjahr 2023 rechnen ECONOMICA und das IHS mit einem leichten Anstieg der Beschäftigtenzahlen sowohl in **Niederösterreich** als auch in **Österreich** um 0,4 % bzw. 0,2 % (vgl. Tabelle 28). Die Verringerung der Beschäftigung wird sich voraussichtlich im Jahr 2024 fortsetzen (NÖ: –0,6 %; Ö: –0,4 %).

Tabelle 28: Entwicklung der Beschäftigung im Finanz- und Versicherungswesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)

	2020	2021	2022	2023P	2024P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	–1,7	–2,6	–0,3	+0,4	–0,6
Österreich (ECONOMICA/IHS)	–0,7	–1,3	+0,4	+0,2	–0,4

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, AMIS–Datenbank, ECONOMICA/IHS.
P= Prognose.

3.10. Grundstücks- und Wohnungswesen

Bruttowertschöpfung

Laut ECONOMICA und IHS dürfte die Bruttowertschöpfung dieses Bereichs in **Niederösterreich** und im **Österreich–Durchschnitt** im laufenden Jahr um 0,3 % bzw. 1,0 % zunehmen. Für nächstes Jahr ist mit einer Expansion um 0,6 % in **Niederösterreich** und um 0,5 % **österreichweit** zu rechnen (vgl. Tabelle 29).

Tabelle 29: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ – Grundstücks- und Wohnungswesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2020	2021	2022*	2023P	2024P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+0,5	+0,9	+2,5	+0,3	+0,6
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	–0,0	+1,0	+2,2	+1,0	+0,5

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO. ¹⁾Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte.
P= Prognose.

Beschäftigung

Im Durchschnitt der Monate Jänner bis Februar 2023 nahm in **Niederösterreich** die Beschäftigung des Bereichs Grundstücks- und Wohnungswesen um 1,3 % ab und in **Österreich** um 1,8 % zu. Für das Jahre 2023 und 2024 ist in **Niederösterreich** und **österreichweit** eine Abnahme der Beschäftigung in diesem Bereich um 1,1 % (2024: +0,8 %) bzw. eine Zunahme um 0,6 % (2024: 0,8 %) zu erwarten (vgl. Tabelle 30).

Tabelle 30: Entwicklung der Beschäftigung im Grundstücks- und Wohnungswesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)

	2020	2021	2022	2023P	2024P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+1,9	+2,9	+0,2	–1,1	+0,8
Österreich (ECONOMICA/IHS)	+0,1	+1,7	+0,5	+0,6	+0,8

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, AMIS–Datenbank, ECONOMICA/IHS.
P= Prognose.

3.11. Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen²⁴

Bruttowertschöpfung

Im Gesamtjahr 2023 dürfte sich die BWS des Bereichs Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen in **Niederösterreich** und in **Österreich** um 1,9 % bzw. 1,0 % erhöhen. Für 2024 wird mit einer Expansion um 4,2 % in **Niederösterreich** (**Österreich**: +2,8 %) gerechnet (vgl. Tabelle 31).

Tabelle 31: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ – Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2020	2021	2022*	2023P	2024P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	-6,5	+9,3	+8,3	+1,9	+4,2
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	-6,5	+6,8	+6,8	+1,0	+2,8

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.

¹⁾Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

Konjunktur

Laut dem **WIFO–Konjunkturtest** fielen im **März 2023** die Nachfrage und die Geschäftslage in den freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen optimistisch auf. Die Auftragslage blieb im Vormonatsvergleich nahezu unverändert, 79 % der befragten Unternehmen gaben an, ihre Auftragslage sei ausreichend bzw. mehr als ausreichend. Die Erwartungen zur Geschäfts- und Beschäftigungslage und zur Nachfrageentwicklung in den nächsten Monaten verbesserte sich leicht im Vergleich zum Vormonat.

Beschäftigung

Im Durchschnitt der ersten zwei Monate des laufenden Jahres erhöhte sich die Beschäftigung im Bereich Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen um 2,1 % in **Niederösterreich** und um 1,0 % in **Österreich**. Für die Jahre 2023 und 2024 ist sowohl in **Niederösterreich** als auch im **Österreich–Durchschnitt** mit einem Anstieg der Beschäftigung (2023: NÖ: +2,0 %, Ö: +1,1 %; 2024: NÖ: +4,4 %, Ö: +3,0 %) in diesem Bereich zu rechnen (vgl. Tabelle 32).

Tabelle 32: Entwicklung der Beschäftigung: Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)

	2020	2021	2022	2023P	2024P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	-3,4	+6,9	+5,6	+2,0	+4,4
Österreich (ECONOMICA/IHS)	-3,7	+5,9	+4,5	+1,1	+3,0

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, AMIS–Datenbank, ECONOMICA/IHS.

P= Prognose.

²⁴ ÖNACE M (Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen) und N (Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen)

3.12. Sonstige Dienstleistungen²⁵

Bruttowertschöpfung

Insgesamt dürfte die BWS des Bereichs Sonstige Dienstleistungen im Jahr 2023 in **Niederösterreich** um 2,9 % und **österreichweit** um 1,5 % zunehmen. Für das Jahr 2024 wird mit einer Zunahme der BWS um 1,6 % in **Niederösterreich** und um 0,8 % **österreichweit** gerechnet (vgl. Tabelle 33).

Tabelle 33: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ – Sonstige Dienstleistungen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2020	2021	2022*	2023P	2024P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	-16,5	+2,5	+6,3	+2,9	+1,6
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	-18,6	+2,4	+6,1	+1,5	+0,8

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.

¹⁾Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

Konjunktur

Laut dem **WIFO–Konjunkturtest** verlor die Einschätzung der aktuellen Nachfrage, Auftragssituation und Geschäftslage im **März 2022** deutlich an Fahrt. Ein Anteil von 74 % der befragten Unternehmen beurteilt ihre Auftragslage als zumindest ausreichend. Damit blieb die Auftragslage nahe dem langfristigen Durchschnitt (Vormonat: 79 %). Der Index der unternehmerischen Erwartungen zur Nachfrage– und Geschäftsentwicklung blieb nahezu stabil.

Beschäftigung

Im Zeitraum Jänner bis Februar 2023 erhöhte sich die Beschäftigung des Bereichs Sonstige Dienstleistungen um 1,8 % in **Niederösterreich** und um 2,6 % in **Österreich**. Für das laufende Jahr ist mit einem weiteren Anstieg in **Niederösterreich** (+1,7 %) und **österreichweit** (+1,3 %) zu rechnen (vgl. Tabelle 34). Im Jahr 2024 sollte sich die Beschäftigung dieses Bereichs um 2,1 % in **Niederösterreich** und um 1,4 % **österreichweit** erhöhen.

Tabelle 34: Entwicklung der Beschäftigung: Sonstige Dienstleistungen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)

	2020	2021	2022	2023P	2024P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	-5,0	+0,4	+2,3	+1,7	+2,1
Österreich (ECONOMICA/IHS)	-5,0	+0,3	+2,2	+1,3	+1,4

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, AMIS–Datenbank, ECONOMICA/IHS.

P= Prognose.

²⁵ ÖNACE R (Kunst, Unterhaltung und Erholung), S (Erbringung von sonstigen Dienstleistungen), T (Private Haushalte mit Hauspersonal, Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt), U (Extraterritoriale Organisationen und Körperschaften)

3.13. Öffentliche Verwaltung²⁶

Bruttowertschöpfung

Die Lage der **öffentlichen Haushalte** wird durch das anhaltend kräftige nominelle Wachstum sowie durch die aktive Wirtschaftspolitik geprägt. Diskretionäre Maßnahmen zielen weiterhin darauf ab, die Folgen hoher Inflation und Energiekosten für Haushalte und Unternehmen abzufedern. Das IHS erwartet heuer ein Defizit von 2,9 % des BIP. Unter der Annahme sinkender Ausgaben sollte das Defizit im Jahr 2024 auf 2,3 % zurückgehen.²⁷

Die BWS des Bereichs Öffentliche Verwaltung dürfte in diesem Jahr um 2,7 % bzw. 1,5 % in **Niederösterreich** und **österreichweit** zunehmen und im Jahr 2024 um jeweils 1,0 % erhöhen (vgl. Tabelle 35).

Tabelle 35: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ – Öffentliche Verwaltung (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2020	2021	2022*	2023P	2024P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	-4,9	+3,8	+3,1	+2,7	+1,0
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	-4,0	+5,2	+2,1	+1,5	+1,0

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.

¹⁾Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

Beschäftigung

Im Zeitraum Jänner bis Februar 2023 nahm die Beschäftigung des Bereichs Öffentliche Verwaltung in **Niederösterreich** und in **Österreich** um 1,3 % bzw. 1,5 % zu. Für die Jahre 2023 und 2024 ist mit einem Anstieg der Beschäftigung dieses Bereichs in **Niederösterreich** (1,3 % bzw. 1,6 %) und **österreichweit** (1,2 % bzw. 1,5 %) zu rechnen (vgl. Tabelle 36).

Tabelle 36: Entwicklung der Beschäftigung in der öffentlichen Verwaltung (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)

	2020	2021	2022	2023P	2024P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+0,8	+1,8	+1,0	+1,3	+1,6
Österreich (ECONOMICA/IHS)	+0,7	+2,4	+1,6	+1,2	+1,5

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, AMIS-Datenbank, ECONOMICA/IHS.

P= Prognose.

²⁶ ÖNACE O (Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung), P (Erziehung und Unterricht), Q (Gesundheits- und Sozialwesen)

²⁷ IHS (2023): Frühlings-Prognose der österreichischen Wirtschaft 2023–2024. Arbeitsmarkt stützt Konjunktur. Wien, März 2023.

4. Entwicklung und Struktur des Arbeitsmarkts in Niederösterreich

4.1. Beschäftigungsentwicklung in Niederösterreich im Vergleich

Im Jahr 2022 hat sich die Arbeitsmarktlage äußerst günstig entwickelt. Getrieben von dem kräftigen Wirtschaftswachstum hat die Beschäftigung deutlich zugelegt und die Arbeitslosigkeit sank auf das Vorkriseniveau. In saisonbereinigter Betrachtung ist die Beschäftigung zu Jahresbeginn kräftig gewachsen, stagnierte bis Sommer auf hohem Niveau und war in den letzten Monaten des Jahres wieder leicht angestiegen. Die sehr hohe Beschäftigungsnachfrage spiegelte sich auch in der Zahl der offenen Stellen wider.

Im Jahresdurchschnitt 2022 hat sich die Zahl der **Aktiv-Beschäftigten** (ohne KindergeldbezieherInnen und Präsenzdienr mit aufrechtem Beschäftigungsverhältnis) in **Niederösterreich** um 2,1 % und **österreichweit** um 3,0 % erhöht. Die **Gesamtbeschäftigung** ist in **Niederösterreich** um 2,0 % auf 651.650 Personen und im **Österreich-Durchschnitt** um 2,9 % auf 3.913.633 Personen angestiegen (vgl. Tabelle 37).

Tabelle 37: Beschäftigte (Jahresdurchschnitt 2022 vs. 2021)

	2021			2022			2022/2021 Veränderungen		
	insgesamt	Männer	Frauen	insgesamt	Männer	Frauen	insgesamt	Männer	Frauen
Niederösterreich	638.756	354.808	283.948	651.650	361.962	289.689	2,0	2,0	2,0
Wien	869.029	448.870	420.159	897.845	463.696	434.149	3,3	3,3	3,3
Oberösterreich	680.165	375.596	304.570	680.165	383.043	311.553	2,1	2,0	2,3
Österreich	3.804.941	2.042.274	1.762.667	3.913.633	2.097.630	1.816.003	2,9	2,7	3,0

Quelle: HVS, ECONOMICA/IHS.

Im Jahr 2022 erhöhte sich die Beschäftigung der Frauen im **Österreich-Durchschnitt** um 3,0 % und in Wien um 3,3 %. Die Steigerung der Beschäftigung war weniger stark in Oberösterreich und in **Niederösterreich** mit 2,3 % bzw. 2,0 %. Bei den Männern erhöhte sich die Beschäftigung in Wien (+3,3 %) am stärksten. Auch kräftig war der Anstieg der Beschäftigung im **Österreich-Durchschnitt** (+2,7 %), in **Niederösterreich** und in Oberösterreich (jeweils +2,0 %).

Bisher hinterlässt die Konjunkturertrübung kaum Spuren am Arbeitsmarkt. Am Anfang des Jahres 2023 legte die Beschäftigung weiter zu. So lag die Zahl der **Aktiv-Beschäftigten** in

Niederösterreich und **österreichweit** im Zeitraum Jänner bis Februar 2023 um 1,4 % bzw. 1,9 % über dem Vergleichswert des Vorjahreszeitraumes. In sektoraler Betrachtung verzeichneten die Bereiche Information und Kommunikation (NÖ: +6,0 % und Ö: +5,3 %), Beherbergung und Gastronomie (NÖ: +2,6 % und Ö: +7,7 %) und Sonstige Dienstleistungen (NÖ: +1,8 % und Ö: +2,1 %) kräftige Beschäftigungszuwächse gegenüber dem Zeitraum Jänner bis Februar 2022. Arbeitsplatzverluste gab es hingegen im Bereich Grundstücks- und Wohnungswesen (NÖ: -1,3 % und Ö: +1,8 %).

4.2. Arbeitslosigkeit in Niederösterreich im Vergleich

Ende März 2023 lag die Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen **österreichweit** um 2.477 Personen bzw. 0,9 % unter dem Vorjahresniveau. In **Niederösterreich** waren insgesamt 39.763 Personen arbeitslos – ein Minus von 4,9 % bzw. 2.065 Personen im Vergleich zum Vorjahr. In **Wien** sank die Arbeitslosenzahl um 2,0 % bzw. um 2.170. In **Oberösterreich** erhöhte sich hingegen die Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen um 436 Personen bzw. um 1,6 %. Die Arbeitslosenquote sank im März in **Niederösterreich** auf 5,7 % und lag damit unter dem **Österreich-Durchschnitt** (6,2 %) und weit unter dem Wert für Wien (10,3 %), aber deutlich über jenem von Oberösterreich (3,8 %) (vgl. Tabelle 38).

Tabelle 38: Vorgemerkte Arbeitslose* im Vergleich

Zahl der Arbeitslosen	2018	2019	2020	2021	2022	März 2023
Österreich	312.107	301.328	409.639	331.741	263.121	259.440
Niederösterreich	52.478	50.745	64.939	51.984	40.987	39.763
Wien	118.501	114.869	149.701	126.680	104.848	104.734
Oberösterreich	35.157	34.052	46.559	35.960	28.740	27.854
ALQ – nationale Definition (%)						
Österreich	7,7	7,4	9,9	8,0	6,3	6,2
Niederösterreich	7,8	7,5	9,4	7,5	5,9	5,7
Wien	12,3	11,7	15,1	12,7	10,5	10,3
Oberösterreich	5,0	4,8	6,5	5,0	4,0	3,8
ALQ – EU-Definition (%)						
Österreich	4,9	4,8	6,0	6,2	4,8	5,0**

Quelle: AMS. *Jahresdurchschnitt und Ende des Monats – vorläufige Schätzungen; Schätzungen des AMS für die Arbeitslosenquoten. **Februar 2023.

4.3. Arbeitslosigkeit nach Geschlecht

Die Aufgliederung der **Arbeitslosen für Niederösterreich nach Geschlecht** (vgl. Tabelle 39) zeigt, dass sich der Bestand an Arbeitslosen bei den **Männern** in Niederösterreich und in Wien und bei den **Frauen** in allen betrachteten Bundesländern im **März 2023** gegenüber März 2022 verringerte. Insgesamt ging die Arbeitslosigkeit in **Niederösterreich** im März 2023 gegenüber März 2022 bei den Frauen um 7,3 % (Männer: -3,0 %), im **Österreich-Durchschnitt** um

3,6 % (Männer: +1,2 %), in Wien um 3,7 % (Männer: –0,8 %) und in Oberösterreich um 2,0 % (Männer: +4,5 %) zurück. Insgesamt verringerte sich im März 2023 die Arbeitslosigkeit der Frauen stärker als die Arbeitslosigkeit der Männer.

Tabelle 39: Arbeitslosigkeit nach Geschlecht*

	2018	2019	2020	2021	2022	März 2023
Arbeitslose – Männer						
Österreich	174.841	166.638	184.462	180.832	146.991	147.848
Niederösterreich	28.996	27.485	28.645	27.801	22.433	22.106
Wien	68.560	65.362	77.394	71.689	60.062	61.014
Oberösterreich	19.302	18.631	20.561	19.452	15.915	15.735
Arbeitslosenquote – Männer*						
Österreich	8,0	7,6	8,3	8,1	6,5	6,5
Niederösterreich	7,8	7,3	7,4	7,3	5,8	5,7
Wien	13,6	12,8	14,9	13,8	11,5	11,5
Oberösterreich	5,0	4,8	5,2	4,9	4,0	3,9
Arbeitslose – Frauen						
Österreich	137.266	134.690	162.445	150.909	116.130	111.592
Niederösterreich	23.482	23.260	26.588	24.184	18.554	17.657
Wien	49.941	49.507	61.312	54.992	44.786	43.720
Oberösterreich	15.856	15.421	19.206	16.507	12.825	12.119
Arbeitslosenquote – Frauen*						
Österreich	7,3	7,1	8,5	7,9	6,0	5,7
Niederösterreich	7,8	7,6	8,6	7,8	6,0	5,7
Wien	10,8	10,6	12,9	11,6	9,4	9,0
Oberösterreich	5,0	4,8	6,0	5,1	4,0	3,7

* Schätzungen des AMS für die Arbeitslosenquoten; Quelle: AMS.

Der Vergleich der Arbeitslosenquoten, unterschieden nach Geschlecht, in Österreich, Niederösterreich, Wien und Oberösterreich ergibt, dass die Arbeitslosenquote der **Männer** in **Niederösterreich** im **März 2023** mit 5,7 % einen niedrigeren Wert als Wien (11,5 %) und gegenüber dem Bundesdurchschnitt (6,5 %) verzeichnet, aber einen deutlich höheren Wert als Oberösterreich (3,9 %) aufweist. Bei den **Frauen** ist die Arbeitslosenquote in **Niederösterreich** mit 5,7 % gleich hoch wie im bundesweiten Durchschnitt (5,7 %), aber höher als in Oberösterreich (3,7 %) und niedriger als in Wien (9,0 %).

4.4. Arbeitslosigkeit nach AMS– Bezirken

Der **Arbeitslosenbestand** ist im März 2023 im Vorjahresvergleich in den meisten AMS– Bezirken Niederösterreichs zurückgegangen. Die stärksten Rückgänge der Gesamt– arbeitslosigkeit wiesen Hollabrun (–13,2 %), Baden neu (–10,9 %), Korneuburg (–9,3 %), Neunkirchen (–7,7 %) und Gänserndorf (–7,7 %). Die stärksten Anstiege verzeichneten hingegen Melk mit 12,8 % und Waidhofen/Ybbs mit 8,8 % (vgl. Tabelle 40).

Tabelle 40: Arbeitslosigkeit nach AMS–Bezirken, März 2023 vs. März 2022

	Frauen			Männer			Gesamt		
	Be- stand	Ver. zum VJ abs.	Ver. zum VJ in %	Be- stand	Ver. zum VJ abs.	Ver. zum VJ in %	Be- stand	Ver. zum VJ abs.	Ver. zum VJ in %
301–Amstetten	668	-43	-6,0%	837	-25	-2,9%	1 505	-68	-4,3%
304–Baden neu	2 083	-213	-9,3%	2 482	-344	-12,2%	4 565	-557	-10,9%
306–Bruck/Leitha	614	-51	-7,7%	638	-35	-5,2%	1 252	-86	-6,4%
308–Gänserndorf	1 662	-195	-10,5%	1 893	-103	-5,2%	3 555	-298	-7,7%
311–Gmünd	383	7	1,9%	503	-18	-3,5%	886	-11	-1,2%
312–Hollabrunn	463	-99	-17,6%	589	-61	-9,4%	1 052	-160	-13,2%
313–Horn	141	-1	-0,7%	197	-10	-4,8%	338	-11	-3,2%
314–Korneuburg	895	-123	-12,1%	1 071	-78	-6,8%	1 966	-201	-9,3%
315–Krems	668	-99	-12,9%	969	-8	-0,8%	1 637	-107	-6,1%
316–Lilienfeld	260	-20	-7,1%	362	6	1,7%	622	-14	-2,2%
317–Melk	504	-49	-8,9%	745	191	34,5%	1 249	142	12,8%
319–Mistelbach	717	-48	-6,3%	954	-68	-6,7%	1 671	-116	-6,5%
321–Mödling	1 077	-91	-7,8%	1 426	-66	-4,4%	2 503	-157	-5,9%
323–Neunkirchen	1 070	-103	-8,8%	1 360	-101	-6,9%	2 430	-204	-7,7%
326–St. Pölten	2 016	-212	-9,5%	2 616	-18	-0,7%	4 632	-230	-4,7%
328–Scheibbs	171	-26	-13,2%	292	18	6,6%	463	-8	-1,7%
329–Schwechat	831	-73	-8,1%	949	-56	-5,6%	1 780	-129	-6,8%
331–Tulln	878	52	6,3%	1 053	1	0,1%	1 931	53	2,8%
332– Waidhofen/Thaya	174	-9	-4,9%	305	3	1,0%	479	-6	-1,2%
333– Waidhofen/Ybbs	114	-3	-2,6%	184	27	17,2%	298	24	8,8%
334–Wr. Neustadt	2 049	19	0,9%	2 312	38	1,7%	4 361	57	1,3%
335–Zwettl	219	-4	-1,8%	369	26	7,6%	588	22	3,9%
Niederösterreich	17 657	-1 384	-7,3%	22 106	-681	-3,0%	39 763	-2 065	-4,9%

Quelle: AMS Niederösterreich.

4.5. Aktuelle Entwicklung am niederösterreichischen Arbeitsmarkt und Prognose

Gegenwärtig ist die Lage am Arbeitsmarkt äußerst günstig. Die Beschäftigung expandiert und die Arbeitslosenquote (laut nationaler Definition) ist so niedrig wie vor der Finanzkrise 2008/2009. Unterstützt von der aktiven Arbeitsmarktpolitik ist die Langzeitarbeitslosigkeit merklich gefallen. In **Niederösterreich** sinkt die Arbeitslosigkeit bereits seit 25 Monaten in Folge. Laut AMS Niederösterreich waren in Niederösterreich Ende März 2023 39.763 Personen arbeitslos vorgemerkt. Dies entspricht einem Rückgang von 4,9 % bzw. einem Minus um 2.065 im Vergleich zum März 2022. Dies war der höchste Rückgang österreichweit (Ö: –0,9 %). Inklusive SchulungsteilnehmerInnen befanden sich 48.955 Personen in Niederösterreich auf Jobsuche (–3,9 % gegenüber dem Vorjahr).

In Niederösterreich betrug die Arbeitslosenquote im März 2023 5,7 % (März 2022: 6,1 %). Österreichweit betrug sie 6,2 % (März 2022: 6,3 %). Vom Rückgang der Arbeitslosigkeit profitierten Frauen etwas stärker (–1.384 od. –7,3 %) als Männer (–681 od. –3,0 %). Bei den älteren Personen (50plus) ging die Arbeitslosigkeit Ende März mit 10,5 % bzw. 1.830 im Jahresvergleich stärker zurück als bei den Personen im Haupterwerbsalter (25–49 Jahre) mit 2,6 % bzw. 554. Einen Anstieg (+10,0% bzw. +319) von niedrigem Niveau aus verzeichnete hingegen die Arbeitslosigkeit bei den Jugendlichen. Die schwache konjunkturelle Dynamik und die erhöhte Unsicherheit dürften den Rückgang der Arbeitslosigkeit in den kommenden Monaten verlangsamen.

Tabelle 41: Arbeitslose Personen und SchulungsteilnehmerInnen, März 2023

	Bestand	Veränderung zum Vorjahr	
		absolut	relativ
Arbeitslose Personen und SchulungsteilnehmerInnen gesamt	333.954	1.933	–0,6%
Niederösterreich	48.955	–2.000	–3,9%
Tirol	15.180	–499	–3,2%
Burgenland	9.376	–128	–1,3%
Wien	141.044	–952	–0,7%
Kärnten	20.346	–57	–0,3%
Vorarlberg	10.816	+44	+0,4%
Oberösterreich	37.503	+438	+1,2%
Steiermark	38.924	+887	+2,3%
Salzburg	11.810	+334	+2,9%
InländerInnen	198.007	–10.711	–5,1%
AusländerInnen	135.947	+8.778	+6,9%
Jugendliche (unter 25 Jahre)	52.676	+2.449	+4,9%
Haupterwerbsalter (25 bis 49 Jahre)	187.392	+1.750	+0,9%
Ältere (50 Jahre und älter)	93.886	–6.132	–6,1%

Quelle: AMS Österreich, HV.

Unter Berücksichtigung der SchulungsteilnehmerInnen waren im März 2023 mit 48.955 um 2.000 oder –3,9 % weniger Personen beim AMS Niederösterreich registriert als im März 2022 (vgl. Tabelle 41).

Die sektorale Entwicklung der Arbeitslosigkeit reflektiert eine Entspannung in den großen niederösterreichischen Branchen. Die stärksten Rückgänge sind im Handel (–601) und im Bereich Gesundheits- und Sozialwesen (–387) zu beobachten. Den drittstärksten Rückgang gegenüber März 2023 verzeichnen die Warenproduktion (–226), gefolgt vom Bereich der Gebäudebetreuung und Arbeitskräfteüberlassung (–200) sowie der öffentlichen Verwaltung (–168).

Trotz eines deutlichen Rückgangs bleibt die Langzeitarbeitslosigkeit eine große Herausforderung. Im März 2023 suchten 5.031 oder 12,7 % aller arbeitslosen Personen in **Niederösterreich** bereits ein Jahr oder länger einen Job. Diese Zahl ist so niedrig wie zuletzt im Jahr 2014.

Tabelle 42: Arbeitsmarktdaten März 2023

Bundesland	Jugendarbeitslosigkeit*)		AL 50 Jahre und älter		Langzeitarbeitslosigkeit**)		Gemeldete offene Stellen	Lehrstellen – Suchende	Gemeldete offene Lehrstellen
	Abs.	Anteil (%) an Ges.–AL	Abs.	Anteil (%) an Ges.–AL	Abs.	Anteil (%) an Ges.–AL			
Burgenland	671	8,8	3 213	42,0	1 130	14,8	1 673	99	204
Kärnten	1 340	7,7	7 239	41,5	2 680	15,3	8 281	323	856
NÖ	3 522	8,9	15 633	39,3	5 031	12,7	18 931	743	1 514
OÖ	3 405	12,2	9 451	33,9	3 120	11,2	28 549	433	1 762
Salzburg	1 114	11,6	3 102	32,3	706	7,3	10 306	255	1 282
Steiermark	3 081	10,0	11 423	36,9	3 856	12,5	15 952	551	1 261
Tirol	1 345	10,4	4 339	33,4	800	6,2	7 862	288	1 128
Vorarlberg	1 004	11,8	2 586	30,5	730	8,6	4 963	178	383
Wien	9 816	9,4	29 274	28,0	15 327	14,6	16 167	2 389	902
Österreich	25 298	9,8	86 260	33,2	33 380	12,9	112 684	5 259	9 292
02/2022	28 856	9,8	97 081	33,0	34 234	11,6	111 362	5 560	9 147
03/2021	23 003	8,8	92 146	35,2	51 711	19,7	123 897	5 149	9 680

Quelle: AMS Österreich, HV. *) 15 bis unter 25 Jahre, **) Länger als 1 Jahr arbeitslos.

Ende März betrug der Bestand an gemeldeten offenen Stellen 18.931 und damit standen um 6,1 % weniger freie Stellen als vor einem Jahr zur Verfügung (vgl. Tabelle 42). Nach der Corona–Pandemie ist der Bestand an offenen Stellen deutlich angestiegen. Damit gewinnen

Maßnahmen zur Stärkung des Arbeitskräftepotenzials an Dringlichkeit, insbesondere vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung.

In den letzten Monaten hat die Beschäftigung noch merklich expandiert. Die Konjunkturschwäche dürfte die Beschäftigungsdynamik in den kommenden Monaten aber etwas bremsen. Darauf deutet auch die nachlassende Dynamik bei den offenen Stellen hin. Vor diesem Hintergrund erwarten die Institute nunmehr für den Jahresdurchschnitt 2023 ein Beschäftigungswachstum von 0,9 % in **Niederösterreich** und von 1,0 % **österreichweit**. Im nächsten Jahr sollte die Beschäftigung um weitere 1,4 % in **Niederösterreich** und 0,9 % **österreichweit** zulegen.

Die Prognose zeichnet ein recht optimistisches Bild von der Arbeitsmarktentwicklung. Es wird davon ausgegangen, dass die konjunkturelle Abschwächung primär die Zahl der offenen Stellen reduziert und nicht zu einem deutlichen Anstieg der Arbeitslosigkeit führt, wie es in der Vergangenheit oft der Fall war. Hierbei ist auch der demografisch bedingt nur verhaltene Anstieg des Arbeitskräfteangebots zu beachten.

Definitionen (STATISTIK AUSTRIA)

Bruttowertschöpfung (BWS): Die Bruttowertschöpfung ergibt sich aus dem Gesamtwert der im Produktionsprozess von gebietsansässigen Einheiten erzeugten Waren und Dienstleistungen (Output = Produktionswert), vermindert um die im Produktionsprozess verbrauchten, verarbeiteten oder umgewandelten Waren und Dienstleistungen (Input = Vorleistungen). Im aktuellen VGR–System wird die Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen bewertet. „Brutto“ bedeutet vor Abzug der Abschreibungen.

Bruttoregionalprodukt (BRP): Das Bruttoregionalprodukt ist die regionale Entsprechung zu einem der wichtigsten Aggregate der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, dem Bruttoinlandsprodukt (BIP). Das BRP ergibt sich aus den regionalen Bruttowertschöpfungen und beschreibt den in einem bestimmten Zeitraum (üblicherweise ein Kalenderjahr) von den in einer Region ansässigen produzierenden Einheiten im Rahmen ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit zusätzlich geschaffenen Wert.

Das BRP wird wie das BIP zu Marktpreisen bewertet. Die Überleitung von der regionalen Bruttowertschöpfung, die zu Herstellungspreisen bewertet wird, zum BRP hin zu Marktpreisen, erfolgt, indem die Österreichsumme der Differenzpositionen Gütersteuern minus Gütersubventionen plus unterstellte Bankgebühr anhand der regionalen Wertschöpfungssummen auf die einzelnen Regionen aufgeteilt wird.

Herstellungspreise: Der Herstellungspreis ist der Betrag, den der Produzent je Einheit der von ihm produzierten Waren oder Dienstleistungen von den Käufern erhält, abzüglich der auf die produzierten oder verkauften Güter zu zahlenden Steuern (also ohne Gütersteuern), zuzüglich aller empfangenen Subventionen, die auf die produzierten oder verkauften Güter gewährt werden (also einschließlich Gütersubventionen).

Die Bewertung zu Herstellungspreisen ermöglicht eine vom nationalen Steuersystem unabhängige Messung der Produktionsprozesse, also z. B. die Marktpreise.

Marktpreise: Der Marktpreis ist der am Markt realisierte Preis eines Gutes; er schließt im Gegensatz zum Herstellungspreis die Gütersteuern mit ein und ist um die Gütersubventionen reduziert.

Gütersteuern: Die Gütersteuern sind mengen– oder wertmäßige Steuern, die pro Einheit einer produzierten oder gehandelten Ware bzw. Dienstleistung zu entrichten sind. Sie umfassen die Mehrwertsteuer, Importabgaben ohne Einfuhrumsatzsteuer und sonstige Gütersteuern (Mineralölsteuer, Tabaksteuer, Normverbrauchsabgabe, Versicherungssteuer, Getränkesteuer, Grunderwerbsteuer etc.).

Gütersubventionen: Gütersubventionen werden ebenfalls pro Einheit einer produzierten oder gehandelten Ware bzw. Dienstleistung mengen- oder wertbezogen gewährt oder als Ausgleich für die Differenz zwischen einem angestrebten Preis und dem tatsächlichen Marktpreis gezahlt. Zu den Gütersubventionen zählen Importsubventionen und sonstige Gütersubventionen (betriebswirtschaftlicher Transfer an die ÖBB, EU-Subventionen, Bundesfonds-AMA, Landessubventionen an Krankenanstalten etc.). In Österreich fallen derzeit keine Importsubventionen an.

Unterstellte Bankgebühr: Die unterstellte Bankgebühr ist Teil des Produktionswertes der Banken und entspricht der Differenz aus Zinsen bzw. zinsähnlichen Erträgen und Zinsaufwendungen. Sie wird als Vorleistung nicht den einzelnen Wirtschaftsbereichen, sondern der gesamten Volkswirtschaft in Summe zugerechnet.

Arbeitnehmerentgelt: Das Arbeitnehmerentgelt umfasst sämtliche Geld- und Sachleistungen, die von einem Arbeitgeber an einen Arbeitnehmer als Entgelt für geleistete Arbeit erbracht werden. Es setzt sich zusammen aus Bruttolöhnen und -gehältern sowie Sozialbeiträgen.

Erwerbstätige und Arbeitnehmer: Berechnet werden Beschäftigungsverhältnisse („number of jobs“). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort (Inlandskonzept). Arbeitnehmer sind unselbstständig Beschäftigte. Erwerbstätige umfassen Arbeitnehmer und Selbstständige insgesamt. Im primären Sektor werden aufgrund des hohen Anteils geringfügig Beschäftigte à Vollzeitäquivalente angegeben.

Vollzeitäquivalente: Vollzeitäquivalente sind auf Normalarbeitszeit umgerechnete Beschäftigungsverhältnisse.

Bruttoanlageinvestitionen (BAI): Bruttoanlageinvestitionen umfassen den Erwerb abzüglich Veräußerungen von Anlagegütern. Zum Anlagevermögen zählen produzierte Sachanlagen (z. B. Bauten, Maschinen, Fahrzeuge) und produzierte immaterielle Anlagegüter (z. B. Software, Urheberrechte), die wiederholt oder kontinuierlich länger als ein Jahr im Produktionsprozess eingesetzt werden.

Glossar

In weiterer Folge wird die Bedeutung verwendeter Fachbegriffe im Verständnis dieser Arbeit erläutert:

Die **Arbeitskosten je Stunde** beziehen sich auf die Bereiche Industrie und Dienstleistungen und umfassen die von den Arbeitgebern für die Beschäftigung der Arbeitnehmer zu leistenden Ausgaben. Diese setzen sich aus den direkten Kosten (direkte Entgelte vor Steuern – wie Löhne und Gehälter, unregelmäßige Boni und Sondervergütungen, Beiträge zu vermögenswirksamen Leistungen, Zahlungen bei Abwesenheit und Sachleistungen) sowie den indirekten Kosten (Sozialbeiträge der Arbeitgeber, Ausgaben für berufliche Weiterbildung, Steuern usw.) zusammen, wobei etwaige Beihilfen davon in Abzug gebracht werden müssen.

Die **Zahl der Arbeitslosen** wird vom Arbeitsmarktservice (AMS) ermittelt. Vorgemerkte Arbeitslose sind demnach bei den regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservices zum Zwecke der Arbeitsvermittlung registrierte Personen, die nicht in Beschäftigung oder Ausbildung (Schulung) stehen, wobei die regionale Zuordnung nach dem Wohnort des Arbeitslosen erfolgt.

Die **Arbeitslosenquote** in nationaler Definition stellt den Anteil der arbeitslosen Personen in Prozent des unselbstständigen Arbeitskräftepotenzials (= Summe der unselbstständig Beschäftigten und der vorgemerkten Arbeitslosen) dar.

Die **Arbeitsproduktivität** wird anhand der Produktionsleistung (Wertschöpfung) pro Beschäftigter/m gemessen und gibt über einen effizienten Ressourceneinsatz – Relation zwischen dem eingesetzten Produktionsfaktor Arbeit (Input) und dem erzielten Output (Wertschöpfung) – Auskunft.

Die statistische Darstellung der **Beschäftigung** basiert auf folgenden Grundlagen:

Beschäftigung gemäß Hauptverband: Vom Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger werden die unselbstständig Beschäftigten in regionaler Gliederung erfasst. In diesem Zusammenhang werden alle Personen erfasst, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, zuzüglich sonstiger in die Krankenversicherung einbezogener Personen (das sind den Dienstnehmern gleichgestellte sowie aufgrund eines Ausbildungsverhältnisses einbezogene Personen), wobei Karenzgeldbezieher, Präsenz- und Zivildienstleistende sowie im Krankenstand befindliche Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, mitgezählt, geringfügig Beschäftigte hingegen nicht eingerechnet werden. Maßgeblich für die Zuordnung der erfassten Personen zu einem Bundesland ist der Beschäftigungsort, der grundsätzlich durch den Sitz der festen Arbeitsstätte, im Falle einer fehlenden festen Arbeitsstätte durch den Wohnsitz, angegeben ist.

Beschäftigung gemäß IHS–Prognose („aktiv Beschäftigte“): Die Prognose wird auf der Datenbasis des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger ermittelt, wobei der oben angeführte Personenkreis um Karenzgeldbezieher und Präsenz– bzw. Zivildienstleistende (bei aufrechtem Beschäftigungsverhältnis) reduziert ausgewiesen wird.

Die **Branchengliederung** folgt der Darstellung der Branchen auf der Grundlage der VGR–Systematik, die Marktproduzenten (Bergbau, Handel, Sachgütererzeugung etc.) und Nicht–Marktproduzenten (öffentliche Dienste und private Dienste ohne Erwerbscharakter) unterscheidet.

Das **Bruttoinlandsprodukt (BIP) zu Marktpreisen** entspricht der Summe der Produktionswerte aller inländischen Produzenten (alle Unternehmen und öffentlichen Haushalte) einer Volkswirtschaft, vermindert um den Gesamtwert der im Inland produzierten Vorleistungen und der Importe (Inlandskonzept).

Das **Brutto–Medianeinkommen** (vor Abzug der Lohnsteuer und der Sozialversicherungsbeiträge) bezieht sich auf die unselbstständig Beschäftigten jedes Bundeslandes und bedeutet, dass jeweils 50 der Beschäftigten mehr und 50 weniger als dieses Einkommen pro Monat beziehen.

Der **(Brutto–)Produktionswert** entspricht der Bruttowertschöpfung plus Vorleistungen und umfasst im Unternehmenssektor Verkäufe an andere Wirtschaftssubjekte, Lagerveränderungen an eigenen Erzeugnissen und selbsterstellte Anlagen; im öffentlichen Sektor die Bereitstellung öffentlicher Güter und Verkäufe von öffentlichen Leistungen.

Die **Bruttowertschöpfung (Nettoproduktionswert, Rohwertschöpfung)** wird ermittelt, indem man vom Produktionswert die Vorleistungen in Abzug bringt. Sie umfasst im Unternehmenssektor Abschreibungen, indirekte Steuern minus Subventionen und die Wertschöpfung, bestehend aus Löhnen und Gehältern, Zinsen und Pachten und dem Produktionsgewinn, wobei die Summe der Bruttowertschöpfung aller Wirtschaftsbereiche in der Regel noch um unterstellte Entgelte für Bankdienstleistungen und Vorsteuern für Investitionen bereinigt wird; im öffentlichen Sektor Abschreibungen und die Wertschöpfung, bestehend aus Löhnen und Gehältern sowie Zinsen und Pachten. Die Zusammenhänge lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Produktionswert	
– Vorleistungen	
= Bruttowertschöpfung (unbereinigt)	
– unterstellte Entgelte für Bankdienstleistungen	
– Vorsteuerabzug für Investitionen	
= Bruttowertschöpfung (bereinigt)	
+ Einfuhrabgaben	
= Bruttoinlandsprodukt (zu Marktpreisen)	

Erwerbstätige nach VGR (Labour Force Konzept): Diese umfasst sämtliche Beschäftigungsverhältnisse: selbstständige, unselbstständig Beschäftigte und geringfügig Beschäftigte mit einer wöchentlichen Mindestbeschäftigung von einer Stunde (Mikrozensus–Befragung). Die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse wird durch Daten der STATISTIK AUSTRIA festgelegt, die im Rahmen dieser Arbeit die Grundlage für die sektorale und branchenmäßige Darstellung der Beschäftigung bildet.

Die **Exportquote** beschreibt jenen Anteil der Produktionsleistung eines Unternehmens oder einer Region, der im Ausland abgesetzt wird.

Gleichgewichte beschreiben jene Marktlösung, bei der aufgrund der Preise die nachgefragte Menge exakt der produzierten Menge entspricht, wobei gleichzeitig die Konsumenten ihren Nutzen bzw. die Produzenten ihren Gewinn maximieren.

In der **Handelsbilanz (Terms–of–Trade)** werden alle grenzüberschreitenden Warentransaktionen erfasst, die mit einer Eigentumsübertragung verbunden sind, d. h., es werden die Warenimporte den Warenexporten gegenübergestellt. Ein Handelsbilanzüberschuss wird dann erzielt, wenn der Wert der Exporte jenen der Importe übersteigt. Die Handelsbilanz bildet ein Teilssegment der Leistungsbilanz, die zusätzlich noch Reiseverkehrs– und sonstige Dienst– und Faktorleistungsströme (Dienstleistungsbilanz) sowie die sogenannte Übertragungsbilanz (Erfassung einseitiger Leistungs– und Förderungstransaktionen) umfasst.

Nach der Regionalgliederung der EU (**NUTS**) wurde Österreich hierarchisch in drei NUTS I–Regionen (Ost–, Süd–, Westösterreich), neun NUTS II–Regionen (Bundesländer) und 35 NUTS III–Regionen eingeteilt (Gebietsstand 1.1.2000), die letztendlich die territoriale Grundlage für die Beurteilungen und Förderungen der Regionen aus EU–Mitteln und somit auch die regionale Grundlage für viele Basisstatistiken bilden. Die NUTS–Einteilung orientiert sich nicht nur an der durchschnittlichen Größe der NUTS–Einheiten in anderen Ländern, sondern auch an der strukturellen Einheitlichkeit dieser Gebietseinheiten.

Mit **Skalenerträgen (SE)** wird im Rahmen eines Produktionsvorganges der Effekt einer Variation der Inputs auf die resultierende Outputmenge bezeichnet, wobei sich bei konstanten SE die Outputmenge im selben Verhältnis (proportional) zur Inputvariation verändert, bei steigenden SE eine überproportionale, bei sinkenden eine unterproportionale Veränderung des Outputs erreicht wird.

Spillovers sind so genannte externe Effekte, die dann vorliegen, wenn die ökonomische Lage eines Wirtschaftssubjektes durch Aktionen eines anderen Wirtschaftssubjektes positiv oder negativ beeinflusst wird, ohne dass Gegenleistungen (Bezahlung, Entschädigung) erfolgen. **Wissens–Spillovers** sind demnach Vorteile infolge eines Wissenstransfers, z. B. aufgrund der Konzentration von gleichartigen Unternehmen innerhalb eines Clusters.

Standortattraktivität wird im Rahmen dieser Arbeit als Vermögen, ausländisches Kapital in eine bestimmte Region anzuziehen, verstanden und anhand des Umfanges ausländischer Direktinvestitionen festgemacht.

Die **Standortqualität** einer Region wird auf der Grundlage der jeweiligen wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit als Qualitätskriterium bewertet.

Unter **Synergieeffekten** versteht man die positive Wirkung, die sich beispielsweise aus dem Zusammenschluss bzw. –wirken zweier Unternehmen ergibt.

Vorleistungen stellen den Wert aller Güter dar, die inländische Wirtschaftseinheiten von anderen (in- und ausländischen) Wirtschaftseinheiten bezogen und innerhalb der Rechnungsperiode im Zuge der Produktion verbraucht haben, z. B. Rohstoff- und Energieverbrauch, Mieten, Büromaterial etc.

Informationen über Methoden und Definitionen des Mikrozensus (STATISTIK–Austria: http://www.statistik.at/web_de/presse/054313)

Methodische Informationen, Definitionen: Bei den in dieser Studie präsentierten Ergebnissen zu Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit handelt es sich um Daten aus dem Programm der „**Europäischen Arbeitskräfteerhebung**“, die in Österreich im Rahmen des Mikrozensus durchgeführt wird. Der Mikrozensus ist eine Stichprobenerhebung in Haushalten, wobei Woche für Woche ca. 1.500 Haushalte befragt werden.

Die **Europäische Arbeitskräfteerhebung** findet in allen Mitgliedsländern der EU statt. Dabei werden in zufällig ausgewählten privaten Haushalten in standardisierter Form Informationen zur Erwerbstätigkeit und zur Suche nach Arbeit erhoben. Diese Daten werden anschließend auf die jeweilige Bevölkerungszahl hochgerechnet. Als **erwerbstätig** gelten nach den hier angewandten internationalen Richtlinien Personen, die in der Referenzwoche mindestens eine Stunde gearbeitet haben oder die wegen Urlaub, Krankheit usw. nicht gearbeitet haben, aber normalerweise einer Beschäftigung nachgehen. Präsenz- und Zivildienstler sind ausgeschlossen. Die **EU–Quote als internationale Arbeitslosenquote** wird auf Basis der Arbeitskräfteerhebung berechnet. Ihr liegt die internationale Definition von Arbeitslosigkeit zugrunde. Demnach gelten Personen als arbeitslos, wenn sie – nach dem Labour Force–Konzept (LFK) – nicht erwerbstätig sind, aktiv Arbeit suchen und für die Arbeitsaufnahme verfügbar sind. Die Quote entspricht dem Anteil der Arbeitslosen nach LFK an den Erwerbspersonen nach LFK. Aufgrund der eingeschränkten Definition von Arbeitslosigkeit (sofort verfügbare Arbeitslose, Status als nicht arbeitslos, wenn in der Referenzwoche mindestens eine Stunde gearbeitet wurde) und tendenzieller Untererfassung von Arbeitslosen bei der Arbeitskräfteerhebung liegt die EU–Quote in der Regel unter der nationalen Arbeitslosenquote (Registerquote).

Die **Erwerbstätigenquote** bezieht die Erwerbstätigen im Alter von 15 bis 64 auf die gleichaltrige Bevölkerung.

Teilzeitarbeit wird nach zwei unterschiedlichen Konzepten definiert: (1) Auf Basis der normalerweise pro Woche geleisteten Arbeitsstunden, einschließlich regelmäßig geleisteter Überstunden und Mehrstunden. Als teilzeitbeschäftigt gelten demnach jene, die weniger als 36 Stunden pro Woche arbeiten. (2) Auf Basis der direkten Frage nach Teilzeiterwerbstätigkeit. Aus Plausibilitätsgründen gelten dabei Personen, die normalerweise weniger als 30 Stunden pro Woche arbeiten, immer als teilzeitbeschäftigt, Personen die 36 oder mehr Stunden arbeiten, immer als Vollzeitbeschäftigte.

Die Zahl offener Stellen stammt aus der **Offenen–Stellen–Erhebung** der STATISTIK AUSTRIA, die seit dem ersten Quartal 2009 für die Wirtschaftsabschnitte B bis S (ÖNACE 2008) laufend durchgeführt wird. Insgesamt werden pro Quartal rund 6.000 Unternehmen befragt. Ab dem ersten Quartal 2010 ist diese Erhebung in den Mitgliedsländern der EU verpflichtend durchzuführen.

5. Literaturverzeichnis

Arbeitsmarktdaten (2023). Datenbank des AMS Österreich und Datenbank des AMS Niederösterreich. URL: www.ams.at und www.ams.at/noe.

Flughafen Wien AG (2023): Flughafen Wien AG mit 23,7 Mio. Passagieren mehr als Verdoppelung des Passagieraufkommens im Gesamtjahr 2022 – 75% des Rekordniveaus von 2019 erreicht, URL:

https://www.viennaairport.com/unternehmen/presse__news/presseaussendungen__news_2?news_beitrag_id=1674051696325

IHS (2023): Frühlings–Prognose der österreichischen Wirtschaft 2023–2024. Robuster Arbeitsmarkt stützt Konjunktur. Wien, März 2023.

Industriellen Vereinigung (2023): Konjunkturumfrage – Vorboten einer konjunkturellen Stabilisierung, URL: <https://www.iv.at/Unsere-Industrie/Unsere-Industrie/Konjunkturumfrage/Konjunkturumfrage-News/Industrie-Vorboten-einer-konjunkturellen-Stabilisie.de>.

Industriellen Vereinigung Niederösterreich (2023): Konjunkturumfrage – NÖ Industrie.

KMU Forschung Austria (2023), Konjunkturbeobachtung: Gewerbe und Handwerk, Österreich, 4. Quartal 2022, Wien, Jänner 2023. URL: <https://www.kmuforschung.ac.at/wp-content/uploads/2023/01/OesterreichBericht.pdf>.

Landesregierung Niederösterreich (2023): Verschiedene Pressemitteilungen. St. Pölten. URL: <http://www.noegv.at/>

OeNB (2023): Statistik Datenbank und Presseaussendungen. Online im Internet unter URL: <http://www.oenb.at>

Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose (2023): Gemeinschaftsdiagnose Frühling 2023. URL: www.gemeinschaftsdiagnose.de

STATISTIK AUSTRIA (2023): STATcube Statistische Datenbank. Wien.

STATISTIK AUSTRIA (2023): Verschiedene Presseaussendungen. Wien.

WIFO (2023): Konjunkturprognose 1/2023. Konjunkturbelebung ab dem 2. Halbjahr 2023, Prognose für 2023 und 2024, Wien März 2023.

WIFO (2023): Ergebnisse des WIFO–Konjunkturtests vom März 2023, WIFO–Konjunkturtest, 2023, (3), URL: https://www.wifo.ac.at/jart/prj3/wifo/resources/person_dokument/person_dokument.jart?publikationsid=70708&mime_type=application/pdf.

WIFO (2023): WIFO Monatsberichte 1/2023, Wien. URL: https://www.wifo.ac.at/jart/prj3/wifo/resources/person_dokument/person_dokument.jart?publikationsid=70618&mime_type=application/pdf.

Wirtschaftskammer Niederösterreich (2023): Datenbank. URL: <https://www.wko.at/>

Autoren: Daniela Grozea–Helmenstein, Helmut Berrer, Christian Helmenstein

Titel: Wirtschaftsprognose für Niederösterreich
Projektbericht/Research Report

© 2023 ECONOMICA, Institut für Wirtschaftsforschung, Wien,

© 2023 Institute for Advanced Studies (IHS)

Liniengasse 50–52, A–1060 Wien • ☎ +43 676 3200–400 • <http://www.economica.at>

Josefstädter Straße 39, A–1080 Vienna • ☎ +43 1 59991–0 • Fax +43 1 59991–555 •
<http://www.ihs.ac.at>
